

MONATSBLÄTTER DER GROSSLOGE
FÜR DEN
ČECHOSLOVAKISCHEN STAAT
X. I. O. B. B.

JAHRGANG II. NUMMER 4 APRIL 1923

INHALT

HERAUSGEGEBEN VON DER GROSSLOGE FÜR DEN ČECHOSLOVAKISCHEN STAAT X. I. O. B. B.
PRAG II., RŮŽOVÁ 5
IM SELBSTVERLAGE ////// REDAKTION: DR. EMIL SPIEGEL, PRAG II., TYRŠOVA 7

B'nai B'rith

MONATSBLÄTTER DER GROSSLOGE FÜR DEN ČECHOSLOVAKISCHEN STAAT
X., I. O. B. B.

JAHRGANG II. NUMMER 4 APRIL 1923

Wirtschaftliches aus Palästina.

Von Br. Norbert Adler.

Die Prager Frühjahrsmustermesse brachte dem jüdischen Besucher eine Überraschung: eine Gruppe palästinensischer Aussteller. Es war überhaupt das erstemal, daß Palästina im Rahmen einer internationalen und allgemeinen Ausstellung aktiv auftrat. Wenn bisher Palästina bei solchen Gelegenheiten vorkam, dann geschah es passiv: es wurde von europäischen Palästinafreunden ausgestellt, die sich für dies oder jenes, für Religiöses oder Kirchliches, für palästinensische Altertümer oder für die Arbeit der neuen Kolonien interessierten. Diesmal stellte Palästina selbst aus, nicht bloß um von seiner Existenz Juden, die für Palästina empfinden, oder Freunden von Kuriositäten Kenntnis zu geben, sondern mit der Absicht, Geschäftsverbindungen anzuknüpfen und am internationalen Geschäftsverkehr tätig teilzunehmen.

So gab Palästina, durch Juden repräsentiert, das erstemal bei der ausländischen Geschäftswelt seine Visitkarte ab. Daß es in Prag geschah, beweist, daß das jüdische Prag, die frühere Mutter in Israel, seinen alten Ruf bei den Juden der Welt behalten hat, einen weit bessern Ruf, als wir heutige Prager Juden verdienen, da wir uns seiner nicht einmal bewußt sind.

Das initiative Vorgehen der palästinensischen Produzenten ist umsomehr anzuerkennen, als sich Palästina seit beinahe zwei Jahren in einer schweren Wirtschaftskrise befindet, die durch Zusammentreffen aller der Ursachen, welche in den Ländern Europas Wirtschaftskrisen hervorriefen, verursacht und durch speziell palästinensische Komplikationen noch wesentlich verschärft wurde.

Die Handelsbilanz Palästinas war seit jeher passiv, da die Landwirtschaft zum größten Teil auf eine sehr primitive Art betrieben wurde und eine halbwegs in Betracht kommende Industrie überhaupt nicht existierte, so daß beinahe alle Industrieprodukte und ein Teil des Lebensmittelbedarfes importiert werden mußten. Das Passivum

der Handelsbilanz wurde vor dem Kriege größtenteils durch die Fremdenindustrie und durch die Gelder gedeckt, welche von den einzelnen Religionsgesellschaften an ihre Religionsverwandten in Palästina als Unterstützungen gesandt wurden. Der Krieg hat den Fremdenverkehr unmöglich gemacht und Geldüberweisungen auf das äußerste erschwert, er hat große Teile von Europa ruiniert, so daß diese nicht daran denken können, andere zu unterstützen. Aber nicht genug daran. Der Krieg hat in Palästina selbst große Verwüstungen angerichtet, so daß es bis zu einem gewissen Grade wie Frankreich sein Reparationsproblem hat. Das Kriegsende mit seinen politischen Umwälzungen schuf gänzlich neue Zollgrenzen, die bisher zusammenhängendes Wirtschaftsgebiet zerschnitten und so Schwierigkeiten schufen, die den Bürgern der mitteleuropäischen Nachfolgerstaaten wohl bekannt sind.

Die Folgen dieses Zusammentreffens widriger Zustände wurden erst recht fühlbar, als sich nach der Scheinkonjunktur der ersten Nachkriegsjahre die große Stagnation über die ganze Welt ausbreitete und mit ihrer vollen Wucht auch Palästina traf.

In allen anderen Ländern, in denen mehrere der aufgezählten Widrigkeiten eintraten, kam es — auch wenn sie sich nicht alle zusammenfanden — als Folgeerscheinung zu einem Rückgang der Valuta, der wohl große Schäden verursachte, aber andererseits die Exportfähigkeit des Landes hob, dem Volke Arbeitsgelegenheit gab, es gleichzeitig zur Anspannung aller Kräfte zwang und auf diesem Wege nach vielen Schwankungen schließlich doch wieder ein den neuen Verhältnissen angemessenes Gleichgewicht herstellte, so wie das Fieber wohl den Kranken schwächt, aber auch die Giftkeime in seinem Körper tötet und so die Gesundung ermöglicht. Dieser Ausgleich durch Regulierung des Valutastandes war in Palästina — dies ist wohl das ärgste von allem — nicht möglich, denn Palästina wurde nach Kriegsende durch Einführung der ägyptischen Pfundwährung valutarisch an ein Land mit mächtiger Produktion gebunden, das durch den Krieg nicht im geringsten gelitten hatte und das in Folge dessen eine der am höchsten stehenden Edelvaluten hat. Was für ein reiches Land, das im Kriege nicht gelitten hat, wenige Wochen künstlich hochgetriebener Valuta bedeuten können, wissen wir seit einem halben Jahr sehr gut. Wie hat sich erst die hohe Valuta in dem wirtschaftlich zurückgebliebenen, vom Kriege verwüsteten Palästina fühlbar gemacht!

Welche Bedeutung hatte nun unter diesen Umständen die vor allem von der zionistischen Organisation geleitete jüdische Aufbauarbeit im Lande? Gewiß war sie geeignet, die Ursachen der Krise ganz radikal zu bekämpfen. Wenn wir die Reihenfolge, in der wir diese Ursachen oben aufgezeigt haben, beibehalten wollen, können wir sagen:

Die für den Aufbau bestimmten Gelder hätten, da große Summen präliminiert waren, den Ausfall der früher von den Religionsgesellschaften eingelaufenen Gelder und die Verringerung der Erträgnisse der Fremdenindustrie mehr als aufwiegen und so das Gleichgewicht in der Zahlungsbilanz des Landes herstellen können.

Die Scharen der neuen Arbeiter hätten die Kriegsschäden raschest verschwinden lassen können.

Durch Leistung dieser vielen neuen Arbeiten und Beschäftigung neuer Menschenmassen, die ja selbst wieder Konsumenten sind, hätte im Inlande eine lebhafte Konjunktur entstehen können, die nicht nur die Folgen der neuen Zollgrenzen, sondern auch die der Stagnation des Weltmarktes leicht aufgewogen hätte.

So war die Aufbauarbeit das geeignete Heilmittel. Andererseits aber haben eben die aufgezählten Ursachen der Krise die Aufbauarbeit ungeheuer erschwert und die materiellen Anforderungen erhöht. Der Geldmangel im Lande und die Kriegsschäden zwangen zu Unterstützungs- und Notstandsaktionen, die neuen, noch nicht eingelebten Wirtschaftsverhältnisse nötigten zu kostspieligen Experimenten, die Krise des Weltmarktes lähmte die Unternehmungslust, die viel zu hohe Valuta multiplizierte sozusagen das Erfordernis.

Wenn wir also zusammenfassen und uns eines Bildes bedienen wollen, können wir sagen: Die Aufbauarbeit beginnen hieß den Stier bei den Hörnern packen. Das ist die einfachste und radikalste Methode, erfordert aber die größte Kraftanstrengung.

In zweifacher Hinsicht äußert sich die aufgewendete Kraft: in der lebendigen Materie — den Menschen — und in der toten, deren Maßstab das Geld ist. Menschen waren genügend vorhanden, so viele, daß die Einwanderung gedrosselt werden und die meisten zurückgewiesen werden mußten. Diejenigen, die eingewandert sind und sich so dem Aufbau des Landes zur Verfügung gestellt haben, haben derartig gearbeitet, daß sie Anspruch auf die größte Hochachtung haben. Die jüdischen Arbeiter, ohne Unterschied, ob Flüchtlinge vor den Schrecken des europäischen Ostens oder an Hochschulen gebildete Bürgersöhne Mitteleuropas, haben durch ihren Opfermut und die Freudigkeit, mit der sie an die schwersten und gröbsten Arbeiten herangingen, die Anerkennung auch nichtjüdischer Beobachter erworben. Die begeisterten Worte Sir Wyndham Deeds' dürften ja bekannt sein.

An Menschen fehlte es also nicht. Wie war es aber mit dem toten Material, dem Gelde? Das hat auf zwei Wegen kommen sollen: durch die große Volksaktion und die Privatinitiative. Während die Volksaktion auf einer freiwilligen Steuer, einem Volksnotopfer beruhend, die größtenteils unrentablen öffentlichen Anlagen und Ausgaben ermöglichen und aus den einwandernden Arbeitern einen jüdischen Bauernstand auf Erbpachtboden des jüdischen Nationalfonds schaffen sollte, sollte die Privatinitiative, die Unternehmungslust jüdischer Kaufleute und Erzeuger Europas und Amerikas, eine jüdische Industrie hervorbringen.

Nun fanden sich wohl einzelne, die einen großen Teil oder auch ihr ganzes Vermögen in Palästina anlegten, ihre organisatorischen Fähigkeiten dem Lande widmeten und so das Land hoben und vorwärts brachten. Es wären vor allem die großen Rothschildmühlen und die Ölfabrik Shemen in Haifa zu nennen, dann die große Silikatfabrik in Jaffa, die aus Sand und Kalk Ziegeln erzeugt und für die Bautätigkeit im Lande, die bisher durch Materialmangel gedrosselt wurde, von größter Bedeutung ist. Der Hauptgründer der Silikatfabrik, der bekannte Wiener Elektroindustrielle Kremenetzky, hat außerdem eine Fabrik elektrotechnischer Artikel gegründet. Weiter

entstand in Jaffa eine Kerzenfabrik, die bereits exportiert, eine Chokoladefabrik, die gut prosperiert und andere größere Unternehmungen. Außerdem entstanden viele kleine Fabriken und eine ganze Reihe Kleinindustrien und Werkstätten. Es hat also die Privatinitiative Einzelner gute Erfolge gezeitigt.

Wie steht es aber mit der Volksaktion? Was haben diejenigen getan, die weder selbst ins Land gingen, um dort körperlich zu arbeiten, noch ihr Vermögen im Lande anlegten und riskierten, von denen nur verlangt wurde, daß sie durch Spenden, die nur einen kleinen Teil ihres Vermögens ausmachen, das Aufbauwerk unterstützen? Sie haben versagt. Es sind wohl jährlich einige hunderttausend Pfund für Palästinazwecke gesammelt worden, aber gegen die erwarteten Millionen, die benötigt wurden, um Straßen und Kanäle zu bauen, öffentliche Gebäude zu errichten, große Landstrecken urbar zu machen, zu bepflanzen und mit einem Volk von Landwirten zu besiedeln, kurz alle die Arbeiten in wenigen Jahren durchzuführen, die anderwärts in langen Jahrzehnten von mehreren Generationen geschaffen wurden, sind das lächerlich ungenügende Summen.

Die Palästinaexekutive der zionistischen Organisation konnte daher zur Not die sanitären und sozialen Vorrichtungen für ungefähr tausend Einwanderer im Monat schaffen, die Gründung einer Arbeiterbank ermöglichen, den Straßenbau durch Gewährung einer Anleihe an die Regierung fördern, für die Landwirtschaft durch Einrichtung von Versuchsstationen sorgen, einige größere Bodenkomplexe kaufen und teilweise ihre Urbarmachung einleiten.

Das sind zweifellos verdienstliche Taten, aber es ist nicht der großzügige Aufbau, der in kürzester Zeit die ganze Wirtschaft des Landes beleben, über Nacht neue Werte schaffen und dadurch die Krise verschwinden lassen konnte. Um einen solchen Aufbau zu ermöglichen, hätten wohl die europäischen und amerikanischen Juden ein Vielfaches des Geleisteten leisten müssen.

Und so blieb die Krise nur wenig gemildert bestehen und Palästina erwartete vergeblich die Hilfe der Juden der Welt.

Da griffen die jüdischen Kaufleute und Produzenten Palästinas zur Selbsthilfe. Nachdem wir nicht genug Interesse für sie gezeigt haben, kamen sie selbst zu uns. Sie beteiligten sich an der Prager Mustermesse. Bei dem bestehenden Mißtrauen in die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Palästinas mußten sie nicht nur diejenigen Waren ausstellen, an deren Absatz in der Tschechoslovakei jetzt schon zu denken ist, sondern sie mußten gleichzeitig die Produkte der neu entstehenden, für Inlandsbedarf berechneten Industrie vorführen, um zu beweisen, daß Palästina im Stande ist, eine gesunde Industrie zu schaffen und durch ständige Arbeit zu einer Konsolidierung zu gelangen, die auch mißtrauischen Juden Vertrauen abnötigen würde. Dadurch wurden die Kosten der Expedition sehr erhöht, und so konnte in Folge dessen nur eine kleine Exposition zusammengestellt werden, die aber vollkommen genügt, um den Optimismus und das Selbstvertrauen des produzierenden Teiles des jüdischen Palästina berechtigt zu finden. Wie von informierter Seite berichtet wird, besteht Aussicht, für palästinensische

Weine und Öle in der Tschechoslovakei Absatz zu schaffen. Für die ausgestellten Tabaksorten hat die tschechoslovakische Tabakregie Interesse gezeigt. Die Muster von Orangen sind leider infolge eines Versehens nicht rechtzeitig angekommen. Man will aber trotzdem versuchen, auch auf diesem Gebiete Verbindungen anzuknüpfen, und hofft, später die Beziehungen noch vielfach zu verstärken. Gleichzeitig wird in anderen Ländern in gleichen Richtung gearbeitet. So macht ganz Palästina große Vorbereitungen für die nächstjährige Ausstellung in London.

Es ist eben die Art der neuen Palästinenser, sich nicht unterkriegen zu lassen, die sich hier im wirtschaftlichen Kampfe zeigt, so wie sie sich im politischen und im Kampfe gegen die Natur schon früher gezeigt hat. Dies ist aber eine ernste Mahnung an uns, unsere tapferen jüdischen Brüder nicht nur aus Menschlichkeit, nicht nur aus jüdischem Solidaritätsgefühl, sondern auch um der Ehre des jüdischen Namens willen in ihrem Kampfe zu stützen.

Bericht des Generalkomitees

zur Tagung der Großloge für den tschechoslovakischen Staat X., I. O. B. B. vom 18. März 1923, erstattet durch Br. Großpräsidenten Dr. Josef Popper.

Vorbemerkung: Der Bericht kann bei seinem grossen Umfange hier nur gekürzt wiedergegeben werden. Insbesondere wird, soweit sich dieser Bericht mit dem bei der Tagung des Generalkomitees vom 10. Dezember v. J. erstatteten Berichte deckt, auf die Wiedergabe des letzteren in Nr. 1 dieses Jahrgangs (Seite 4 ff.), und zwar unter der Abkürzung „Bericht, Jännerheft", hingewiesen.

Liebe Brüder Expräsidenten!

Kaum ein volles Jahr ist seit unserer letzten Tagung verstrichen, unsere Großloge aber hat innerhalb dieser Zeit eine Reihe schwerer Verluste erlitten.

Es wurden uns entrissen: Am 17. Mai v. J. Br. Expr. Dr. Friedrich Pirak, Moravia, am 7. Juni Br. Expr. Wilhelm Rosenfeld, Union, am 29. Juli Br. Expr. Ignatz Fantl, Allianz, am 29. Oktober Br. Expr. Markus Joss, Bohemia, und am 5. Feber d. J. Br. Expr. Ludwig Schulhof, Philanthropia. Die letzte Tagung des Generalkomitees, dem dieser mit einer einzigen Unterbrechung seit dem Jahre 1912 angehörte, habe ich damit eröffnet, daß ich ihn in unserer aller Namen nach überstandener Krankheit begrüßte, und nun muß ich die Reihe unserer dahingeschiedenen Brüder Expräsidenten mit seinem teuren Namen schließen. Ich kann dies nicht tun, ohne auch noch seines 70. Geburtstages zu gedenken, den wir am 26. Dezember v. J. mit herzlichster Anteilnahme und mit der Hoffnung begleiteten, uns doch noch einige Jahre dieses begeisterten und treuen Mitarbeiters zu erfreuen.

Unseren unvergeßlichen Brüdern Expräsidenten muß der Name eines Bruders angereiht werden, der, eine Hoffnung der Großloge bildend, kurz vor der Vollendung seines Präsidentenjahres jäh dahingeschieden ist. Es ist dies Br. Direktor Hugo H e l l e r, der am 6. Dezember v. J. als Präsident der w. „Bohemia" starb.

Die einzelnen Logen und wir mit ihnen haben seit unserer letzten Tagung den Verlust nachbenannter lieber Brüder zu beklagen und zwar:

Die w. „U n i o n": abgesehen von dem bereits erwähnten Br. Expr. R o s e n f e l d noch die BBr.: Oberbezirksarzt Dr. Sigmund B e c k, Eger, Oberbezirksarzt Dr. Emanuel S p e r b e r, Tachau, und Jakob S t e i n e r, Pilsen.

Die w. „B o h e m i a": abgesehen von den bereits genannten BBr. Expr. J o s s und Präs. H e l l e r noch die BBr.: Theodor P o p p e r I., Oberstleutnant Josef B a r t f e l d, Emil B e c k, Direktor Rudolf M a t z k a, Ignatz S i l b e r s t e r n, Direktor Julius A r o n und Paul L a n d s m a n n.

Die w. „K a r l s b a d": die BBr.: Ludwig K o n i r s c h, Komotau, Adolf L ö w e n s t e i n, Dr. Ernst A l t s c h u l, Eger, und Sigm. S t r o s s.

Die w. „P h i l a n t h r o p i a": die BBr.: Josef F r e y b e r g und Dr. Berthold R e i c h l.

Die w. „M o r a v i a": außer ihrem bereits genannten w. Mentor Dr. P i r a k noch den Bruder Arnold Löw B e e r.

Die w. „S i l e s i a": die BBr. Sigmund D e u t s c h, Olbersdorf, Dr. Isidor S p a t z, Přívoz, und Arch. Max L ö w y, Mähr.-Ostrau.

Die w. „P r a g a": die BBr.: Dr. Robert K a f k a, Gustav K o h n, Saaz, Albert F r e u n d, Direktor Robert B l u m, Dr. Otto B o n d y, Kuttenberg, und Emil J ä g e r.

Die w. „A l l i a n z": außer dem bereits genannten Br. Expr. F a n t l noch die BBr.: Josef Z i e g l e r, Dr. Adolf K o h n, Krumau, und Direktor Wilhelm B r o s a n

und die w. „F r e u n d s c h a f t": den Bruder Paul H i r s c h, Dux.

Von freudigen Ereignissen sind zu erwähnen: Br. Expr. Berthold W i n t e r b e r g feierte das Fest seiner goldenen Hochzeit. Ihren 70. Geburtstag begingen die BBr. Expräs. Sigmund K a r p l u s, Moritz K o r n f e l d und Dr. Jonas L a m b e r g, den 60. Geburtstag Br. Expräs. Dr. Isidor W o l f.

Wir haben an allen traurigen und freudigen Ereignissen innerhalb der Logen des Distriktes, soweit sie uns bekannt wurden, Anteil genommen und unserer Teilnahme entsprechend Ausdruck verliehen.

Bei der Trauerfeier der w. „Bohemia" für Br. Expr. J o s s nahm ich das Wort, bei der Trauerfeier der w. „Allianz" für Br. Expr. F a n t l sowie bei jener der w. „Philanthropia" für Br. Expr. S c h u l h o f überbrachte der Br. Groß-Sekretär persönlich die Kondolenz der Großloge. Außerdem beteiligte ich mich an dem 10jährigen Stiftungsfeste der w. „Freundschaft", auch nahm ich die Installation der neuen Beamten der w. „Philanthropia" vor. Desgleichen habe ich auch in den beiden Prager Logen die Installierung der Beamten selbst vorgenommen. Endlich unternahm ich am 11. Feber eine Reise nach

Saaz in Angelegenheit der dort zu gründenden Loge, worüber später ausführlicher zu sprechen sein wird.

Wie im Vorjahre waren wir auch heuer bemüht, soweit es irgend möglich war, die Installierung der neuen Beamten durch solche BBr. Expräs., die nicht der betreffenden Loge selbst angehören, vornehmen zu lassen. Es installierten: In der w. „Union" Br. Min.-Rat Dr. Emil Wiesmeyer, in der w. „Karlsbad" Br. Dr. Gustav Haas, in der w. „Moravia" und in der w. „Silesia" Br. Dr. Hermann Fuchs, in der w. „Allianz" Br. Dr. Gustav Gintz und in der w. „Freundschaft" Br. Dr. Gottlieb Stein.

Auch an allen bemerkenswerten Ereignissen der Nachbardistrikte haben wir im Rahmen der Möglichkeiten entsprechenden Anteil genommen.

In erster Linie steht da die Errichtung der Großloge für den Distrikt XII. An deren Installierung persönlich teilzunehmen, war mir leider aus beruflichen Gründen nicht möglich. Es beteiligte sich an ihr im Namen unserer Großloge der Br. Groß-Sekretär, sowie außerdem die Mitglieder des G.-K. BBr. Expr. Dr. Feith und Dr. Sonnenschein als Delegierte ihrer Logen.

Zu dem 25jährigen Amtsjubiläum des Br. Großpräsidenten Geheimrat Timendorfer, welches die deutsche Großloge am 25. v. M. festlich beging, konnten wir leider keinen Vertreter entsenden und mußten uns auf unsere allerherzlichsten schriftlichen Glückwünsche beschränken.

Mit besonderer Freude sei der herzlichen Beziehungen zur Loge „Orient" in Czernowitz gedacht. Sie erfuhren eine besondere Stärkung durch den Besuch des Br. Expr. MUDr. Josef Ohrenstein, der an einer Sitzung der w. „Praga" teilnahm. Die „Orient" hat sich für den herzlichen Empfang, der dem genannten hochgeschätzten Bruder selbstverständlich zuteil wurde, ganz besonders bedankt und uns zugleich den Bericht über das Vereinsjahr 1921 übersandt. Das Wesentlichste aus ihm hat das Jännerheft unserer Zeitschrift (S. 18) gebracht.

Auch mit der Großloge für den Distrikt XI. (Orient) haben wir in erfreulicher Weise neue Anknüpfungen gefunden. Diese hat uns vor kurzem eine umfangreiche gedruckte Darstellung über ihre Tätigkeit in der Zeit vom Feber 1913 bis Dezember 1921 übersandt. Auch über den Inhalt dieser Broschüre hat das Jännerheft der „B'nai B'rith" berichtet. Desgleichen über die Mitteilungen, die uns Br. Julius Neumann von der Smyrna-Loge gelegentlich seines Prager Besuches über die Lage der Juden in Smyrna gemacht hat. (S. 18 und 19 d. Jahrg.)

Ehe ich nunmehr über die eigentliche Tätigkeit der Großloge berichte, möchte ich die Beobachtung voranstellen, daß sich ihre Agenda von Jahr zu Jahr immer mehr intensiviert und zugleich auch immer wieder auf ganz neue Gebiete erstreckt. Es ist dies eine Folge der durch die Nachkriegszeit geschaffenen geänderten Verhältnisse und der durch Valuta- und Wirtschaftskrisen herbeigeführten Situation. Während unmittelbar nach dem Kriege nur die großen amerikanischen Hilfsaktionen diesen Verhältnissen entsprungen waren, äußern sie ihre Wirkung je länger je mehr auch in unserem Verhältnisse zu unseren

Nachbardistrikten, sowie im inneren Leben unserer Logen selbst. In letzterer Hinsicht erinnere ich nur, was unsere Fürsorgetätigkeit nach außen angeht, an die Schaffung der Fürsorgezentrale, während bezüglich der inneren Aufgaben die heute vorliegenden Anträge wegen Errichtung eines B.-B.-Heims sowie wegen Aufstellung von Richtlinien für unsere Witwen- und Waisenversorgung eine deutliche Sprache reden. Trotzdem möchte ich es schon hier aussprechen, daß nicht seitens aller Logen, geschweige seitens aller Brüder, die Größe der uns gestellten neuen Aufgaben nach Gebühr erfaßt wird.

Was unsere Nachbardistrikte angeht, so sind durch die unglücklichen Valutaverhältnisse in Deutschland und Österreich viele alte Wohlfahrtsinstitutionen und kulturellen Anstalten notleidend geworden, denen auf Grund unserer günstigeren Verhältnisse nach Möglichkeit zu Hilfe zu kommen, hinsichtlich aller eine Pflicht unserer Brüderlichkeit, hinsichtlich einzelner von ihnen auch eine Sache unserer geschichtlichen Dankbarkeit bedeutet hat. Ähnliches gilt von dem seinerzeit vom alten österreichischen Distrikt geschaffenen und dauernd patronisierten Meraner Asyl.

Im einzelnen handelt es sich bisher um nachstehende Aktionen:

1. Br. Dr. Ismar Freund von der Berthold Auerbach-Loge in Berlin lenkte gelegentlich eines Vortrages, den er in der w. „Bohemia" hielt, unsere Aufmerksamkeit auf die prekäre Lage des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens in Berlin hin. Wir haben daraufhin von Außenstehenden und einzelnen Brüdern der w. „Praga" in zwei Tagen die Summe von Kč 34.250.— zusammengebracht, die wir dem Zentralverein im Wege der deutschen Großloge überwiesen haben.

2. Eine zweite, den deutschen Distrikt betreffende Aktion wurde durch Br. Expr. Dr. Israel Auerbach, ehemaligen Groß-Sekretär der Orient-Großloge, derzeit Berlin, Timendorfer-Loge, persönlich angeregt. Sie betraf die Förderung des Vereines zur Gründung und Erhaltung einer Akademie für die Wissenschaft des Judentums in Berlin. Br. Dr. Auerbach weilte in dieser Sache gerade an dem Tage, an dem unser letztes Generalkomitee tagte, in Prag und gab uns bei dieser Gelegenheit ausführliche Informationen über die Lage, aber auch über die Bedeutung des genannten Vereins. Das G.-K. hat daraufhin beschlossen, dem Verein eine einmalige Spende von 2000 Kč zu bewilligen, welchen Beschluß ich nachträglich zu genehmigen bitte. Überdies wurde den Logen die Förderung der Sache in den Berichten der einzelnen Mitglieder des G.-K., sowie durch Rundschreiben empfohlen.

Über diesen Apell haben die beiden Prager Logen durch Sammlungen unter den Brüdern, beziehungsweise aus Logenmitteln je 3000 Kč, die w. „Moravia" 2000 Kč, die w. „Union" 1000 Kč und die w. „Allianz" 200 Kč, d. i. mit der Großloge zusammen 11.200 Kč, dem Vereine gewidmet. Von den anderen Logen sind uns bisher Berichte in der Sache nicht zugekommen.

3. Was den Wiener Distrikt angeht, so hat das Generalkomitee auf seiner Tagung im Dezember v. J. beschlossen, dem Komitee zur Sanierung der notleidenden israel. Wohlfahrtsanstalten Wiens, und zwar im Wege der Wiener

Großloge, eine einmalige Spende von 1.000 Kč zukommen lassen. Die Art der Verwendung wurde der Wiener Großloge überlassen. Die Zuwendung selbst bitte ich nachträglich zu genehmigen.

4. Ein besonderes Kapitel bildet das bereits genannte Asyl für mittellose kranke Israeliten in Meran. Die besondere Verpflichtung, dieser, aus der Initiative von Brüdern unseres Distriktes hervorgegangenen Anstalt in ihrer gegenwärtigen bedrängten Lage ausreichende Hilfe zu bringen, war uns allen klar. In dem Referate, das ich diesfalls dem G.-K. im Dezember v. J. erstattete, wies ich denn auch darauf hin, daß seinerzeit alle Brüder des alten Distriktes sowie auch der reichsdeutschen Logen Mitglieder des Asyls waren. Nun aber sei dieses, im Jahre 1921 neu eröffnet, in großer Not. Der Pflegling zahle 10 Lire pro Tag, also weniger, als die Regiekosten betrügen. Trotzdem könnten nur Kranke aus unserem Staate das Asyl aufsuchen. Es handle sich um eine Lungenheilstätte, u. zw. um die einzige jüdische im Süden.

Nach eingehender Wechselrede wurde gemäß dem von mir formulierten Antrage aus Großlogenmitteln eine einmalige Spende pro 1923 in der Höhe von 2000Kč bewilligt, welchen Beschluß ich hiemit ebenfalls nachträglich zu genehmigen bitte. Außerdem wurde beschlossen, daß die Logen aufgefordert werden sollen, Komitees einzusetzen, die sich damit zu befassen hätten, im Kreise der Brüder sowie unter Außenstehenden Mitglieder für das Asyl (Mindestjahresbeitrag 20 Kč) zu werben und überdies für das heurige Jahr auch noch Spenden zu beschaffen, da heuer infolge des schwachen Kurbesuches eine Haupteinnahmsquelle, die Sammlung unter den solventen Kurgästen, versagt habe.

Die Sammlung innerhalb des Distriktes kann noch nicht als abgeschlossen angesehen werden. Das bisherige Ergebnis ist folgendes:

Von der w. „Bohemia" wurden neue Mitglieder (darunter 187 Brüder) mit einer jährlichen Gesamtbeitragsleistung von . . . . Kč 4.925
gewonnen und außerdem an Spenden aufgebracht von Br. Br. und von Außenstehenden . . . . Kč 4.120
Da die w. „Bohemia" selbst aus Logenmitteln eine Spende von . . . . Kč 2.000
votiert hat, so beträgt ihre Gesamtleistung bisher . . Kč 11.045

Von der w. „Praga" wurden neue Mitglieder (darunter 120 Brüder) mit einer jährlichen Gesamtbeitragsleistung von . . . . Kč 4.640
gewonnen und außerdem an Spenden von Brüdern und von Außenstehenden . . . . Kč 4.020
aufgebracht. Da auch die w. „Praga" aus Logenmitteln eine Spende von . . . . Kč 2.000
bewilligt hat, so beträgt ihre Gesamtleistung bisher Kč 10.660

Die w. „Philanthropia" hat bisher an Jahresbeiträgen 6.600 Kč, die w. „Allianz" 760 Kč aufgebracht, die letztere überdies aus Logenmitteln 150 Kč bewilligt. Die w. „Moravia" hat aus Logenmitteln 200 Lire, die w. „Silesia" 50 Kč bewilligt. Außerdem haben beide Logen, sowie auch die w. „Union" und die w. „Freundschaft" die

Brüder zum Beitritte aufgefordert. Ein Resultat ist uns nicht bekannt. Von der w. „Karlsbad" liegt uns bisher kein Bericht vor.

Die Gesamtleistung beträgt darnach bisher (den Großlogenbeitrag eingerechnet) Kč 31.265 und 200 Lire.

5. Ganz allgemeinen humanitären Charakter trug die durch die w. „Praga" angeregte Sammelaktion für das hungernde Rußland. Die beiden Prager Logen haben für diesen Zweck aus Logenmitteln und zwar die w. „Bohemia" 5.000 Kč und die w. „Praga" 2.000 Kč bewilligt. Die Sammlung unter den Brüdern ergab bei der „Bohemia" 13.000 Kč und bei der „Praga" 31.740 Kč. Außerdem wurde auch seitens der w. „Moravia" ein ansehnlicher Betrag aufgebracht.

6. Ein besonderes Ruhmesblatt in der Geschichte des Berichtsjahres gebührt der Förderung der Aktion der Frau Dr. Buchmil für die Waisenkinder aus der Ukraina. In dieser Hinsicht habe ich mich nicht nur hier in Prag persönlich bemüht, wir haben die Angelegenheit auch den in Frage kommenden Logen warm ans Herz gelegt.

Das Ergebnis war durchwegs ein außerordentlich befriedigendes Die Sammlungen, die überall über die Initiative und unter der opferwilligsten Beteiligung der Brüder vorgenommen wurden, ergaben weit über eine Million Kč, der Wert der gespendeten Bekleidungsgegenstände dürfte nicht viel geringer sein. Hiebei haben speziell die beiden Prager Logen sowie die w. „Moravia" und die w. „Freundschaft" eine besondere Opferwilligkeit an den Tag gelegt. Bei der w. „Bohemia" wurden unter den Brüdern für diesen Zweck 61.135 Kč, bei der w. „Moravia" 51.300 Kč und bei der w. „Praga" 23.460 Kč aufgebracht. Die w. „Union" hat durch ein Komitee unter Brüdern und Außenstehenden 80.000 Kč erzielt.

Im Novemberheft unserer Zeitschrift konnten wir auch demgemäß ein begeistertes Dankschreiben der Frau Dr. Buchmil veröffentlichen. (S. 196 d. vor. Jahrg.)

7. Dem Generalkomitee vom Dezember v. J. lag auch eine Zuschrift der Jerusalem-Loge wegen Förderung der Wolfsohn-Stiftung zum Baue und zur Erhaltung einer neuen Bibliothek in Jerusalem vor. Wir haben für diesen Zweck eine einmalige Spende von 1500 Kč votiert, wofür ich die w. Großloge um die nachträgliche Genehmigung ersuche.

8. In diesen Rahmen gehört endlich auch die Angelegenheit des Teplitzer Hospitals. Wenn es sich auch hier um eine Anstalt im Gebiete unseres eigenen Distriktes handelt, so kommt demselben doch, wenn wir seine Bestimmung ins Auge fassen, eine weit darüber hinausgehende Bedeutung zu. Das G.-K. hat darum auch auf seiner Dezembertagung aus eigener Initiative beschlossen, der heutigen Großlogentagung den Antrag zu stellen, die Großloge möge dem Teplitzer Hospital als Stifter beitreten, so zwar, daß sie den Beitrag von 10.000 Kč in jährlichen Raten zu 1.000 Kč leistet. Diesen Antrag wird Br. Expr. Dr. Kornfeld ad P. 7 der T.-O. näher begründen.

Eine ganz neue Erscheinung, die ebenfalls aus den abnormalen Wirtschafts-, bezw. Valutaverhältnissen unserer Nachbardistrikte zu

erklären ist, war das große Angebot von Vorträgen seitens denselben angehörender Brüder. Es kann den Logen das Zeugnis ausgestellt werden, daß sie auch in dieser Hinsicht den Pflichten der Brüderlichkeit ohne jede Engherzigkeit nachgekommen und hiebei, so sehr es sich auch bei den betreffenden Vortragenden um hervorragende Gelehrte und ausgezeichnete Redner handelt, weit über den wirklichen Bedarf und oft unter Hintansetzung des bereits fertiggestellten aktuellen eigenen Programms vorgegangen sind.

Nicht minder als durch die früher erwähnten Aktionen wurde durch diese Vorträge, die uns mit prominenten Brüdern und Schwestern aus dem deutschen und österreichischen Distrikte in persönliche Beziehung brachten, das Verhältnis zu unseren beiden Nachbardistrikten nur noch herzlicher gestaltet. Umsomehr mußte die schon seit langem erörterte Frage eines engeren Kontaktes unserer drei Distrikte an Bedeutung gewinnen. (S. hierüber Bericht, Jännerheft S. 6.) Auf unserer vorjährigen Tagung wurde, wie Sie sich erinnern werden, in dieser Hinsicht beschlossen, einstweilen dem Vorschlage des deutschen Distriktes zuzustimmen, wornach die Generalkomiteesitzungen der 3 Distrikte abwechselnd, und zwar in einem dreijährigen Turnus, von Delegierten der 2 anderen zu besuchen wären, so zwar, daß jeder Distrikt darnach in 3 Jahren einmal die Vertreter der beiden anderen bei sich sehen würde.

Sehr viel hat übrigens in dieser Hinsicht, d. h. zur Stärkung des Kontaktes, und zwar nicht nur mit den zwei, immer wieder genannten Nachbardistrikten, auch unsere Zeitschrift beigetragen, die nunmehr ihr 5. Quartal abgeschlossen hat. Vor allem hatte sie auswärtige Brüder: Br. Dr. Ismar Freund, Br. Dozent Dr. J. Obermann und Br. Expr. Prof. Wilhelm Jerusalem zu Mitarbeitern.

Ich hebe gerade diese Bedeutung unserer Zeitschrift besonders hervor, weil ihre andere Funktion, nämlich die, ein Element stärkster innerer Bindung innerhalb des Distriktes selbst zu bilden, näherer Ausführungen wohl nicht erst bedarf. Auch wurde ja einiges hierüber in der Umschau unseres Feberheftes (S. 42 d. Jahrg.) gesagt. Ich will daraus nur wiederholen, daß das Budget der Zeitschrift dank dem Erträgnisse der Inserate aktiv ist. Infolge dessen konnte der Gründungsfond, zu dem, abgesehen von den dankenswerten Spenden einzelner Brüder, die w. „Bohemia" 5000 Kč, die w. „Praga" 2000 Kč und die w. „Freundschaft" 500 Kč beigetragen haben, bisher intakt bleiben.

Endlich möchte ich nur noch darauf hinweisen, daß die Redaktion immer wieder um eine regere Berichterstattung seitens der einzelnen Logen über bemerkenswerte Ereignisse und Beschlüsse ersucht, ein Ersuchen, das sich speziell an die Adresse der korrespondierenden Mitglieder des geistigen Komitees der Großloge richtet.

Ich habe gleich eingangs bemerkt, daß die neu geschaffenen Verhältnisse auch auf das innere Leben der Logen entscheidende Wirkungen ausüben.

Insbesondere kamen die geänderten Zeitverhältnisse auf dem allgemeinen Brudertage vom 29. Oktober v. J. und zwar schon in der Wahl des Hauptreferates des Br. Expr. Obermagi-

stratsrat Dr. F e i t h „Der Einfluß der Zeitverhältnisse auf unseren Bund" zum Ausdruck, nicht minder in den beiden Subreferaten, in denen Br. Vizegroßpräs. Leopold J e r u s a l e m die Fürsorgetätigkeit nach innen und Br. Expr. Min.-Rat Dr. W i e s m e y e r die Fürsorgetätigkeit nach außen behandelten.

Der Brudertag fand als allgemeiner Brudertag des Distriktes unter starker Beteiligung auch der auswärtigen Brüder in Prag statt. Einen Bericht über ihn hat unsere Zeitschrift im Novemberheft v. J. (S. 176 ff.) gebracht, die gehaltenen Referate wurden der Dezembernummer als Beiheft beigegeben.

Der Brudertag hat bekanntlich eine Huldigungsdepesche an den Präsidenten der Republik beschlossen. Ich erhielt hierauf aus der Kanzlei des Präsidenten das im Dezemberhefte unserer Zeitschrift veröffentlichte Dankschreiben (ebenda S. 197).

Von den auf dem Brudertag gefallenen Anregungen sind zwei besonders aufgenommen worden: die vom Br. Vizegroßpräs. J e r u s a l e m gegebene Anregung zur Errichtung eines B'nai B'rith-Heims und die vom Br. Expr. Dr. F e i t h dargelegte Notwendigkeit eines Umlageverfahrens zur Bestreitung der Kosten der sogenannten inneren Mission. In erster Richtung liegt heute, und zwar ad Punkt 11 der T.-O., ein Antrag der w. „Bohemia", hinsichtlich der zweiten Frage ad Punkt 10 der T.-O. ein Antrag der w. „Moravia" vor.

Ebenfalls auf die Schwere der Zeit, zu einem großen Teile wenigstens, ist das unverhältnismäßige Anwachsen der Interventionen zurückzuführen, für die die Großloge ständig in Anspruch genommen wurde.

Die Zeitverhältnisse haben aber auch d i e F r a g e n e u e r L o g e n g r ü n d u n g e n zu besonderer Aktualität erhoben.

Die Angelegenheit der L o g e n g r ü n d u n g i n B r a t i s l a v a ist in erfreulichem Fortgang begriffen. Die Brüder daselbst wollen an die Gründung schreiten, sobald sie die Zahl von 25 erreicht haben werden. Nach einem Berichte vom 12. Feber d. J. beträgt der derzeitige Stand 17 Brüder und 4 Brüder sind neuestens angemeldet.

Für d i e d r i t t e L o g e i n P r a g ist in den letzten Tagen durch die beiden Präsidenten der w. „Bohemia" und der w. „Praga" das Gründungskomitee eingesetzt worden.

I n d e r S a a z e r S a c h e hat zu Anfang des vor. Monates eine Besprechung von Vertretern der Großloge und der beiden Prager Logen unter Zuziehung der Brüder aus Brüx, Komotau und Umgebung in Saaz stattgefunden. Bei dieser Besprechung, an der außer mir die Brüder Expr. Groß-Schatzmeister Adolf G l a s e r von der w. „Praga" und Dr. Emanuel G r o ß von der w. „Bohemia" als Einberufer teilnahmen, waren 46 Brüder anwesend. Diese waren dafür, daß die Loge gegründet werde, doch zeigte es sich, daß die Durchführung der Aktion speziell davon abhängen wird, wie weit man den Rayon der neuen Loge ziehen wird, und daß da namentlich Komotau und Brüx eine wichtige Rolle spielen werden. Auch die finanzielle Ermöglichung der Gründung wird einen wichtigen Punkt bilden.

Von sonst für etwaige Logengründungen in Frage kommenden Orten wurden auf der letzten Tagung unseres G.-K. Proßnitz, Olmütz

und Mähr.-Ostrau vor allem erörtert. Es wurde beschlossen, die BBr. Expr. Dr. Feith und Dr. Sonnenschein zu ersuchen, hinsichtlich der Gründung in Olmütz, beziehungsweise Mähr.-Ostrau an Ort und Stelle Fühlung zu nehmen. Auch die etwaige Gründung von Logen in Znaim und Iglau wurde erörtert.

Die in Aussicht genommenen neuen Logengründungen haben auch die seit längerer Zeit auf der T.-O. stehende Frage einer Aufklärungsschrift über Wesen und Aufgaben der B'nai B'rith nur umso dringlicher gemacht. Hierüber wird Ihnen Br. Expr. Dr. Wilhelm Schleissner ad P. 8 der T.-O. referieren.

Wenn ich bisher noch nichts von unseren Beziehungen zur h. w. Ordensleitung gesagt habe, so ist dies daraus zu erklären, daß ich Ihnen zunächst ein zusammenhängendes Bild von den neuen Tätigkeitsgebieten der Großloge geben wollte. Mit besonderer Freude kann ich immer wieder nur feststellen, daß unser Verhältnis zur h.-w. Ordensleitung dauernd das allerherzlichste ist. Mein weiterer Bericht wird hiefür noch viele außerordentliche Zeugnisse beizubringen in der Lage sein.

Über den Fortgang und gegenwärtigen Stand der drei großen amerikanischen Aktionen kann ich Ihnen Nachstehendes berichten:

Was zunächst den amerikanischen Darlehensfond angeht, so waren zufolge unseres im Vorjahre erstatteten Berichtes an Darlehen für notleidend gewordene Brüder im Ganzen ausbezahlt 187.000 Kč und fruchtbringend angelegt 317.265 Kč.

Neu hinzugekommen sind in der Berichtsperiode 5 Fälle für vier Logen im Gesamtbetrage von 79.000 Kč. Es sind daher bisher ausbezahlt 266.000 Kč. Darnach ergab sich mit Jahresschluß ein fruchtbringend angelegter Rest von 248.000 Kč, beziehungsweise, da Anfang Jänner d. J. ein Betrag von 20.000 Kč zur Rückzahlung gelangte, dermalen ein Rest von 268.000 Kč, so zwar, daß darnach ungefähr die Hälfte der uns zur Verfügung gestandenen Summe bisher verwendet worden ist.

Was die zweite große Aktion, die Kriegsanleihehilfsaktion für Witwen und Waisen nach verstorbenen Brüdern anbelangt, so ist diese nunmehr in ein neues Stadium getreten. Auf der Tagung des G.-K. vom 10. Dezember v. J. wies nämlich der Br. Groß-Schatzmeister darauf hin, daß bis dahin nur 2 Logen, eine zur Gänze und eine zum Teile, die ihnen bewilligte Summe zur Konvertierung von Kriegsanleihe in Anspruch genommen und verwendet haben. Das G.-K. schloß sich seiner Ansicht an, daß es sich im Hinblicke auf den gegenwärtigen Stand der Frage empfehlen würde, den Logen die Finalisierung der Angelegenheit nahezulegen. Zugleich wurde mir die Ermächtigung erteilt, ich möge mich im geeigneten Zeitpunkte wegen der Rückzahlung des Gesamtdarlehens von 5000 Dollar nach Amerika wenden.

Die seinerzeit unter 8 Logen — die w. „Philanthropia" hatte auf eine Zuteilung verzichtet — aufgeteilte Gesamtsumme betrug 441.525 Kč. Hievon wurden nunmehr an 6 Logen zusammen 339.525 Kč ausbezahlt, während 2 Logen, die w. „Bohemia" und die w. „Karls-

bad" von ihren Zuweisungen per zusammen 102.000 Kč bisher keinen Gebrauch gemacht haben.

In der dritten, der Kriegswaisenaktion, wurde auf der letzten Pflegerversammlung, die im Anschlusse an den Brudertag stattfand, ausführlich berichtet. (S. außerdem Bericht, Jännerheft, S. 5 f.)

Da wir infolge spezieller Verhältnisse im Laufe des vergangenen Jahres zu den uns bewilligten 50 Kindern noch ein weiteres, 51., hinzugenommen haben, so mußten wir zunächst eine Position, wobei für das bereits versorgte Kind gleichfalls zureichende Gründe vorlagen, in 2 Positionen teilen. Doch wurde uns seitens Amerikas wiederum in hochherzigster Weise über unser gleichzeitiges Ansuchen gestattet, in Zukunft auch diese beiden Kinder voll zu bedenken.

Auch wurde einem Waisenkind, das seinerzeit nicht berücksichtigt werden konnte und das in den Rayon der w. „Freundschaft" gehört, aus dem Überschusse des Jahres ein einmaliger Sustentationsbeitrag von 1000 Kč bewilligt. Diese Zuweisung entspricht den seinerzeitigen Direktiven, die uns Br. Seelenfreund erteilt hat, der ausdrücklich gesagt hat, daß etwaige Überschüsse für andere Waisenkinder verwendet werden können.

Bevor ich zu demjenigen Teile meines Berichtes übergehe, der sich mit den einzelnen Logen beschäftigt, möchte ich noch etwas über die finanzielle Lage der Großloge sagen und dies umsomehr, als wie Sie ersehen, immer mehr Aktionen an uns herantreten, für die wir aus eigenen Mitteln aufkommen müssen. Die Bilanz vom 31. Dezember 1922 und der Vermögensausweis wurden im Feberheft der „B'nai B'rith" (S. 34 f) veröffentlicht. Hierüber wird Ihnen in Vertretung des abwesenden Br. Groß-Schatzmeisters Br. Expr. Max Erben ad P. 6 der T.-O. berichten. Ich möchte hier nur hervorheben, daß die 3 großen amerikanischen Fonde: Darlehensfond, Kriegsanleihefond und Kriegswaisenfond nicht zum Vermögen der Großloge gehören. Wenn der Dispositionsfond mit 111.727 Kč eingestellt wird, so gilt auch hier von dem größeren Teile desselben etwas ähnliches, indem ein Betrag von rund 62.000 Kč eine Spende ist, die Br. Seelenfreund nach seinem letzten Prager Besuch beim E.-K. erwirkt und mir für charitative Zwecke unseres Distriktes zur Verfügung gestellt hat. Es bleiben daher von größeren eigenen Fonden nur der Dr. Hammerschlag-Fond und der Dr. Rudolf Bloch-Fond. Zu ersterem hat den Grundstock, und zwar einen Betrag von rund 41.000 Kč, die w. „Bohemia" geliefert, so daß mit Hinzurechnung des Beitrages der Großloge selbst von 10.000 Kč und der seither aufgelaufenen Zinsen dieser Fond in seiner heutigen Höhe von rund 92.000 Kč zum größten Teile auf diese beiden Widmungen allein zurückgeht. Der Dr. Bloch-Fond aber stammt ganz von der w. „Praga".

Wenn nun die heurige Bilanz einen Vermögenszuwachs von rund 88.000 Kč ausweist, so muß zunächst jene amerikanische Spende von rund 62.000 Kč in Abzug gebracht werden. In dem sich ergebenden Restbetrag von 26.000 Kč ist aber weiters der aus Spenden der „Bohemia", „Praga" und „Freundschaft", sowie einzelner Brüder hervorgegangene Zeitungsgründungsfond von rund 11.500 Kč und weiters der keine zuverlässige Post bildende Überschuß aus der Zeit-

schrift von rund 6.000 Kč enthalten. Zieht man auch diese beiden Posten von zusammen 17.500 Kč ab, so ergibt sich nur ein Überschuß von rund 8.500 Kč. Hieraus erhellt, daß, da die Auslagen der Großloge eine steigende Tendenz zeigen, auch weiterhin die Großlogenbeiträge, und zwar in der bisherigen Höhe, die Grundlage unserer Finanzgebarung bilden müssen.

Es ist daher die Mitgliederzahl unseres Distriktes auch in dieser Beziehung von entscheidender Bedeutung. Der bezügliche statistische Ausweis wurde, wie im Vorjahre, im Märzheft unserer Zeitschrift (S. 53) veröffentlicht. Der Stand am 1. Jänner 1922 betrug darnach . . . . 1300 Brüder,
der am 31 Dezember 1922 . . . . 1360 Brüder.

Wir haben daher einen Zuwachs von . . . . . 60 Brüdern zu verzeichnen.

Neu eingeführt wurden 110 Brüder.

Die große Differenz zwischen dieser Ziffer und dem tatsächlichen Zuwachs hat vor allem in der großen Zahl von Todesfällen, die uns auch das letzte Jahr gebracht hat, ihren Grund. Wir hatten den Hingang von 31 lieben Brüdern zu beklagen.

Erfreulich ist festzustellen, daß die Verwaltungskosten für alle Logen — innerhalb derselben ist es natürlich wieder verschieden —, die im Jahre 1922 noch 246 K pro Kopf betragen haben, im abgelaufenen Jahre wieder auf die Durchschnittsziffer des Jahres 1920, d. i. 180 K pro Kopf, zurückgegangen sind. Allerdings sind aber auch die Einnahmen der Logen von 1235 K pro Kopf im Jahre 1921 im Vorjahre auf 1166 K, also um 69 K pro Kopf, zurückgegangen. Während also die Regie um mehr als 26% gefallen ist, sind die Einnahmen immerhin doch auch um 5½% geringer ausgefallen.

Sehr verschieden sind die Ziffern bei den einzelnen Logen. An erster Stelle steht bezüglich der Einnahmen diesmal die „Silesia". Bei ihr entfallen auf den Kopf 3721 Kč, dann folgen:

die „Moravia" mit . . . . 1421 Kč
die „Praga" mit . . . . 1242 Kč
die „Allianz" mit . . . . 1167 Kč
die „Freundschaft" mit . . . . 1057 Kč
die „Bohemia" mit . . . . 992 Kč
die „Union" mit . . . . 620 Kč
die „Karlsbad" mit . . . . 564 Kč
und die „Philanthropia" mit . . . . 511 Kč

Bei der „Silesia" ist allerdings die Haupteinnahme ein Sammlungsergebnis für den Keren hajessod mit 292.000 Kč. Wenn man diese abrechnet, so ergibt sich auf den Kopf eine Durchschnittsleistung von 477 Kč. Ich führe dies deshalb an, weil ich annehme, daß in den Summen der übrigen Logen die etwaigen Sammlungen für den Keren hajessod nicht mitenthalten sind.

Was die Ausgaben für Unterstützungen nach innen angeht, so ist die „Karlsbad" in der glücklichen Lage, keine leisten zu müssen, aber auch bei der „Union", „Philanthropia", „Silesia" und „Allianz" spielen dieselben keine nennenswerte Rolle. Allerdings war dies bei einzelnen dieser Logen nur dadurch ermöglicht, daß die Großloge aus dem amerikanischen Hilfsfonde substituierend eingegriffen hat.

Überraschenderweise steht da unsere jüngste Loge, die ,,Freundschaft", an der Spitze. Sie leistete an Unterstützungen pro Kopf 333 Kč, dann folgt die ,,Moravia" mit 202 Kč, die ,,Bohemia" mit 174 Kč und die ,,Praga" mit 64 Kč.

Von grundsätzlicher Bedeutung sind natürlich die Ausgaben der Logen für wohltätige, kulturelle und soziale Zwecke. Die Leistung pro Kopf beträgt hier:

Bei der ,,Silesia"	3360 Kč
bei der ,,Moravia"	664 Kč
bei der ,,Praga"	476 Kč
bei der ,,Bohemia"	381 Kč
bei der ,,Allianz"	192 Kč
bei der ,,Karlsbad"	163 Kč
bei der ,,Philanthropia"	128 Kč
bei der ,,Freundschaft"	104 Kč
und bei der ,,Union"	44 Kč

Bei der ,,Silesia" reduziert sich ohne Keren hajessod die Ziffer wiederum auf 115 Kč.

Ich habe bereits im Vorjahre auf die großen Verschiedenheiten in den Leistungen der einzelnen Logen hingewiesen. Wenn auch in Bezug auf die Leistungsfähigkeit der Mitglieder bei den einzelnen Logen Verschiedenheiten bestehen, so ist, wie ich auch heuer wiederholen muß, die Spannung zwischen den höchsten und den niedrigsten Leistungen der Logen doch eine derartig große, daß sie die Logen, die in so hohem Grade hinter den anderen zurückbleiben, denn doch zur gewissenhaftesten Selbstprüfung veranlassen müßte. Die Grundsätze des Bundes sind für alle Mitglieder und alle Logen die gleichen. Sie müssen daher, wenn auch im Rahmen der dem einzelnen Bruder, beziehungsweise der einzelnen Loge gegebenen Möglichkeiten, in gleicher Weise erfüllt werden. Ein andersartiges Vorgehen würde jener Gleichheit unserer Grundsätze zuwiderlaufen. Es würde aber auch eine Verletzung der Brüderlichkeit bedeuten, wenn der einzelne Bruder oder die einzelne Loge, indem sie sich selbst von größeren Opfern zurückhalten, andere Brüder, beziehungsweise Logen dadurch zu unverhältnismäßig hohen Opfern nötigen.

Was die Tätigkeit der einzelnen Logen angeht, so liegen die Berichte hierüber in unserer Zeitschrift teils bereits vor, teils werden sie in der allernächsten Zeit daselbst zur Veröffentlichung gelangen. Ich kann mich daher hier darauf beschränken, nur das Bemerkenswerteste hervorzuheben. Das geistige Leben war im Berichtsjahre ein überaus reges. Über den Anteil, den illustre auswärtige Brüder daran hatten, habe ich bereits gesprochen.

Die w. ,,Union" hat im Dezember v. J. das 30. Jahr ihres Bestandes vollendet. Sie hat die Feier bis zum Zusammentritt der Großloge hinausgeschoben. Es entspricht dem herzlichen Verhältnis, das zwischen der ältesten Loge unseres Distriktes und der Großloge besteht, daß die erstere ihr Fest in dieser Weise an unsere heutige Tagung angelehnt hat. Es ist aber auch von symbolischer Bedeutung, daß sie auf diese Art ihren eigenen Ehrentag auch mit dem ihres Expräsidenten, unseres allverehrten Br. Vizegroßpräsidenten Dr.

Schanzer, verbunden hat, der in diesem Monate sein 70. Lebensjahr vollendet. Ist doch sein ausgezeichnetes vorbildliches Wirken von der Geschichte der w. „Union" nicht zu trennen, so wie er für uns alle die Verkörperung aller guten B'nai B'rith-Traditionen bedeutet. Es gereicht mir zu besonderer Freude, beide, die w. „Union" und ihren verehrten Jubilar, Br. Vizegroßgräsidenten Dr. Schanzer, heute und hier nochmals auf das allerherzlichste zu beglückwünschen. Mögen sie beide noch ungezählte Jahre zusammengehören in lebendigster Wirksamkeit!

Die beiden Prager Logen haben auch heuer alle größeren Aktionen sozialer und kultureller Natur, mag die Anregung im einzelnen Falle von der einen oder von der andern ausgegangen sein, gemeinsam durchgeführt. Sie lassen sich daher auch in der Berichterstattung nur schwer trennen. Einzelne ihrer vorbildlichen Leistungen: für das hungernde Rußland, für das Meraner Asyl, für die Pogromwaisen in der Ukraina und für die Aktionen der Brüder Dr. Ismar Freund und Dr. Israel Auerbach, habe ich bereits erwähnt. Hier möchte ich noch insbesondere der Einrichtung des Studentenerholungsheims in Müreschau gedenken, für die jede der beiden Prager Logen 5000 Kč votiert hat. Die Verwaltung der Anstalt führt ein viergliedriges Kuratorium, das aus je einem Vertreter der beiden Prager Logen, dem Obmann der Jüdischen Fürsorgezentrale und dem Obmann der Mensa academica Judaica besteht.

Die Wiederaufnahme der Toynbeehalle in Prag, deren Tätigkeit während des Krieges abgebrochen werden mußte, ist in den ersten Tagen dieses Monates erfolgt. Das Arrangement hat ein aus je 6 Mitgliedern der „Bohemia", der „Praga" und der „Frauenvereinigung" bestehendes Komitee übernommen. Beabsichtigt ist die wöchentliche Veranstaltung von Vortragsabenden mit anschließendem Unterhaltungsprogramm, daneben die Abhaltung von Lehrkursen. Die Teilnahme wird für alle Auswärtigen vollkommen unentgeltlich sein.

Aus den gefaßten Beschlüssen der w. „Bohemia" sei hervorgehoben, daß die Mitgliedschaft an der Jüdischen Fürsorgezentrale für die Brüder als obligatorisch erklärt wurde.

Die w. „Praga" hat im April v. J. ihren 20jährigen Bestand durch eine Festsitzung gefeiert. Die beiden, aus diesem Anlasse gehaltenen Reden des Br. Expr. Dr. Gottlieb Stein und des Br. Oskar Stein wurden in dem unserer Zeitschrift beigelegten Sonderhefte „Zwanzig Jahre Praga" vereinigt.

Die Frauenvereinigung der beiden Prager Logen hat unter der Präsidentschaft der Frau Bertha Haas eine lebhafte und ersprießliche Tätigkeit entfaltet. Zahlreiche Vortragsabende brachten eine Fülle geistiger Anregungen. Die Ausstellung der im Erwerbe stehenden Witwen und Töchter nach Brüdern war auch heuer von einem vollen Erfolge gekrönt. Daneben hat die Frauenvereinigung auch auf dem Gebiete der Jugend- und Krankenfürsorge ersprießlich mitgewirkt. Sie soll sich auch bei der neuen Tätigkeit der Toynbeehalle ausgiebig betätigen.

Auch der Herderverein, die Jugendvereinigung der beiden Prager Logen, hat ein arbeitsreiches Jahr hinter sich. Er zählt 120

Mitglieder beiderlei Geschlechts. Eine von ihm veranstaltete Akademie lieferte ein schönes Erträgnis, aus welchem er den eigenen Kinderhort und die Aktion für die Ukrainawaisen bedenken und überdies noch einen Beitrag von 300 Kč zum Expräsident Hugo Heller-Fond der w. „Bohemia" beisteuern konnte. Er betätigt sich auch in der Weise, daß er zweimal wöchentlich Lehrmädchen ein warmes Nachtmahl beschafft. Selbstverständlich wurde auch durch Veranstaltung zahlreicher Vortrags- und Diskussionsabende für ein reiches geistiges Leben gesorgt.

Die w. „Karlsbad" hat auch im vergangenen Sommer die im ganzen Orden rühmlichst bekannten Mittwochzusammenkünfte veranstaltet. Diese mußten indessen infolge der schwachen Kurfrequenz, insbesondere aus Österreich und Deutschland, an Besuch und Fülle der Ausgestaltung hinter den Vorjahren zurückbleiben.

Die w. „Philanthropia" hat der Ausgestaltung ihres Vortragswesens eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet; sie wurde hiebei durch eine ausdrücklich für diesen Zweck gemachte Spende eines Bruders im Betrage von 5000 K unterstützt. Sie hat außerdem der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums in Berlin anläßlich des 50jährigen Bestandes derselben eine Ehrengabe zugeführt. Die Sammlung für das Meraner Asyl hat in Erinnerung an den um dasselbe besonders verdienten Br. Dr. Wilhelm Hersch s. A. ein besonders schönes Ergebnis gezeitigt.

Die w. „Moravia" hat, wie ich im allgemeinen Teile meines Berichtes bereits hervorgehoben habe, besonders in der Ukrainaaktion eine ganz außerordentliche Leistung zustande gebracht. Sie hat außerdem alle Brünner Wohlfahrtsinstitute, insbesondere das Technikerheim (Mensa academica), in der bisherigen hochherzigen Weise gefördert. Die im Berichtsjahre getroffene Einrichtung, wornach den auswärtigen Brüdern regelmäßig Abschriften der Sitzungsprotokolle zugesendet wurden, hatte den begrüßenswerten Erfolg, daß sich diese öfter als früher an den Sitzungen beteiligten.

In der w. „Silesia" war leider der w. Präsident Schulrat Alois Schwarz durch einen großen Teil des Jahres krankheitshalber an der Ausübung seines Amtes gehindert. Er wurde für den Rest des Jahres durch den Br. Vizepräsidenten David Weinstein vertreten. Mit besonderer Freude kann ich konstatieren, daß die w. „Silesia" im Berichtsjahre einen Zuwachs von 13 Brüdern erfahren hat.

Die w. „Allianz" hat auf Grund einer von mir bei der Installation der neuen Beamten gegebenen Anregung durch eine Sammlung unter den Brüdern einen Betrag von 71.000 Kč aufgebracht und zur Auffüllung, beziehungsweise Reaktivierung der verschiedenen, durch die Kriegsfolgen stark belasteten Fonde sowie zur Durchführung momentaner Wohltätigkeitsaktionen verwendet. Außerdem hat sie eine Kolonie von 30 unterernährten jüdischen Mittelstandskindern des Wiener Vereinsheims durch 6 Wochen mit bestem Erfolge verpflegt. Der Kostenaufwand seitens der Loge betrug 15.000 Kč. Sie hat weiters im Berichtsjahre die Errichtung einer Gemeindevolksbibliothek wesentlich gefördert, indem sie nicht bloß die Lokalitäten gestellt und eine materielle Unterstützung gewährt, sondern auch aus ihren Bücherbeständen einen großen Teil beigestellt hat.

Die w. „F r e u n d s c h a f t" hat Anfangs November, wie ich bereits erwähnte, ihr 10jähriges Stiftungsfest gefeiert. Die F r a u e n v e r e i n i g u n g entwickelte eine rege Tätigkeit, sie übernahm insbesondere die Patronanz über den Brautausstattungsverein, gewährte Einzel- und Familienunterstützungen und war bemüht, durch Veranstaltung von Vorträgen belehrend und anregend zu wirken.

Ich wende mich nunmehr den u n t e r d e r P a t r o n a n z d e r L o g e n s t e h e n d e n A n s t a l t e n u n d V e r e i n e n zu.

Das K n a b e n w a i s e n h a u s i n P r a g-W e i n b e r g e wird in diesen Tagen das 25jährige Jubiläum seines Bestandes begehen. Aus diesem Anlasse wird ein erweiterter Jahresbericht als Festschrift erscheinen. Einen unersetzlichen Verlust hat das Waisenhaus durch das Hinscheiden seines ersten und einzigen Präsidenten, des Br. Expr. M a r k u s J o s s, dem es so viele seiner bisherigen Erfolge verdankt, erlitten. Bis zu der anläßlich der nächsten Generalversammlung erfolgenden Neuwahl leitet der Vizepräsident, Br. Vizegroßpräs. Leopold J e r u s a l e m, die Geschäfte. Auch das Jahr 1922 stand im Zeichen der nahezu unverminderten Teuerung, was am besten dadurch illustriert wird, daß die Kosten eines Waisenknaben von 670 K im Jahre 1913 auf 5600 Kč im Jahre 1922 und die Gesamtausgaben von 59.000 K auf 283.000 Kč gestiegen sind. Wenn die Einnahmen mit den so bedeutend vermehrten Ausgaben dennoch Schritt gehalten haben, so ist dies nebst der Gunst der jüdischen Öffentlichkeit der unverminderten Propagandatätigkeit der beiden Prager Logen sowie der w. „Philanthropia" zu verdanken, die mit großem Erfolge bemüht waren, die den gegenwärtigen Zeitverhältnissen nicht entsprechenden Mitgliedsbeiträge zu erhöhen und dem Waisenhause namhafte Spenden zuzuführen. Anläßlich des bevorstehenden Jubiläums richtete die Direktion mittels Rundschreibens an die böhmischen Logen die Bitte, Propagandakomitees nach dem Vorgange der Prager Logen zu errichten, um eine intensivere Förderung des Waisenhauses von Seite der Glaubensgenossen ihres Rayons zu erreichen. Sie weist dabei insbesondere auf den Umstand hin, daß vorwiegend Knaben vom Lande in das Waisenhaus aufgenommen werden. Sie erwartet hievon einen ausreichenden Erfolg und zwar bezüglich aller Logen des Distriktes und dies umso mehr als, was immer wieder in Erinnerung gebracht werden muß, das Waisenhaus von seiner Gründung an unter der Patronanz sämtlicher Logen des Distriktes steht. Im abgelaufenen Vereinsjahre hatte die Anstalt 50 Zöglinge. Ausgetreten sind mit Schluß des Schuljahres 8 Knaben, die sich zumeist dem Handelsstande zugewendet haben. Die Schulerfolge waren heuer sogar etwas besser als im Vorjahre, der Gesundheitszustand der Kinder war vollständig zufriedenstellend. 5 Zöglinge gehören der amerikanischen Kriegswaisenaktion zu.

Von dem F ü r s o r g e v e r e i n e f ü r S c h w a c h s i n n i g e i n P r a g ist ebenfalls Erfreuliches zu berichten. Während im Jahre 1921 infolge der großen Teuerung ein Defizit sich ergab, konnte der Verein im Jahre 1922 sogar mit einem Überschuß abschließen. Abgesehen von der Verbilligung des Lebensunterhalts haben an diesem Erfolge eine Subvention des Ministeriums für soziale Fürsorge, ein Darlehen der Fürsorgezentrale von 25.000 Kč und die Gewinnung

zahlreicher neuer Mitglieder Anteil. Die Zahl der Zöglinge ist von 12 auf 15 gestiegen, unter ihnen befindet sich auch ein katholischer Knabe. Die Kinder erfreuen sich voller Gesundheit und kam kein ernstlicher Krankheitsfall vor. Die Wirtschafterin ist eine geprüfte Lehrerin; die Kinder machen unter ihrem Unterricht, soweit dies möglich ist, gute Fortschritte. So konnte ein Knabe zu einem Schuhmacher in die Lehre gegeben werden; der Meister ist mit ihm zufrieden.

Die Tätigkeit des Vereins für unentgeltlichen Arbeitsnachweis in Prag ist dagegen im Berichtsjahre infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse keine befriedigende gewesen. Es trat dies insbesondere zu Tage in der großen Abnahme der angemeldeten Vakanzen, die gegenüber dem Vorjahre ein Minus von 457 ergaben. Die wirtschaftliche Stagnation, die während der größeren Hälfte des Jahres alles Wirtschaftsleben behinderte, kommt auch darin zum Ausdruck, daß der Verein im Berichtsjahre nur 383 Arbeitsnehmer der verschiedenen Kategorien, also gegen das Vorjahr um 42 weniger, unterbringen konnte. Eine Besserung ist nur von einem Umschwung in den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen zu erwarten.

Der unter der Patronanz der w. „Union" stehende israel. Freitiscnverein in Pilsen hat auch im verflossenen Jahre seine Aufgabe, jüdische Mittelschüler mit ausreichender Mittags- und Abendkost zu versorgen, vollständig erfüllt. Das Vermögen des Vereines beziffert sich auf ungefähr 62.000 Kč.

Die unter der Patronanz der w. „Moravia" stehenden jüdischen Waisenheime in Brünn zählten im Berichtsjahre 19 Zöglinge, davon 16 Knaben und 3 Mädchen. 3 Kinder gehören der amerikanischen Kriegswaisenfürsorge an.

Der israel. Freitischverein in Brünn hat im Berichtsjahre 23.747 Portionen an 100 Kostnehmer verteilt. Mehr als die Hälfte von ihnen waren Techniker einerseits, Praktikanten, Skontisten und Handwerker anderseits. Der Heimatszugehörigkeit nach waren 63 aus Mähren, 3 aus Schlesien, 3 aus Böhmen, 7 aus der Slovakei und 24 aus dem Ausland.

Der Freitisch- und Fürsorgeverein für israel. Mädchen in Brünn zählte im Berichtsjahre 9 Mädchen, davon 5 aus Mähren, 3 aus Polen und 1 nach der Slovakei zuständige Ungarin.

Von den unter der Patronanz der w. „Silesia" stehenden Wohlfahrtsanstalten hat das nunmehr auch mit einem Altersfürsorgeheim verbundene Waisenheim auch im verflossenen Jahre wohltätig gewirkt, das Ferienheim hat drei Kinder während der Ferien in das von Mähr.-Ostrau aus geleitete Ferieninstitut gebracht, der Darlehensfond hat für 3 neue Fälle und für Zuschüsse zu 5 früheren Darlehen im Ganzen etwa 9000 Kč verwendet.

Der unter der Patronanz der w. „Freundschaft" stehende Verein Ferienheim in Teplitz-Schönau hat im abgelaufenen Jahre in 2 Gruppen im Ganzen 55 Knaben und 51 Mädchen im Vereinsheim Gersdorf verpflegt. Erkrankungen sind glücklicherweise in keiner der beiden Gruppen vorgekommen. Die Vereinsleitung hofft, auch im heurigen Jahre den Koloniebetrieb wieder aufrecht erhalten zu können; doch wäre dies nur bei einem großen Erfolg eifrigster Werbetätigkeit zur Gewinnung neuer Mitglieder möglich.

Das seit mehr als 80 Jahren bestehende Israel. Badespital in Teplitz-Schönau wurde im Jahre 1921 Dank den außerordentlichen Bemühungen des neu gewählten Direktors Br. Expr. Dr. Josef Polaček nach mehrjähriger Pause wieder aktiviert. Seiner Initiative ist es zu danken, daß der neugeschaffene jüdische Hospitalverein unter die Patronanz der w. „Freundschaft" gestellt wurde, und daß alle Brüder derselben Mitglieder des Vereines wurden. Konnten so schon im Sommer 1921 43 Kranke der Wohltat einer Kur und wenigstens teilweiser Verpflegung im Hospital teilhaftig werden, so fanden im abgelaufenen Jahre bereits 63 Kranke daselbst unentgeltlich Wohnung, Kost, Bäder und ärztliche Behandlung. Über die Notwendigkeit weiterer Förderung des Vereines wird Ihnen Br. Expr. Dr. Emil Kornfeld ad P. 7 der T.-O. berichten.

Der Kreditverband in Teplitz-Schönau hat im Jahre 1922 an 17 Kreditbedürftige zur Gründung von Existenzen Darlehen im Gesamtbetrage von rund 27.000 Kč gewährt.

Der unter der Patronanz der w. „Allianz" stehende Freitischverein mußte im letzten Jahre seine Wirksamkeit sehr stark einschränken. Vor allem war er nicht in der Lage, den armen Schülern einen wirklichen Freitisch in natura zu verabreichen, sondern konnte denselben nur einen Beitrag zum Lebensunterhalte gewähren. Infolge Abtrennung des Waldviertels hat allerdings die Zahl der jüdischen Schüler sehr abgenommen, so daß der Verein 30—40 Schüler mit einem Kostenaufwand von 4000 Kč unterstützte.

Über das Asyl für mittellose kranke Israeliten in Meran habe ich im allgemeinen Teile meines Berichtes bereits ausführlich gesprochen.

Hat es sich bei den bisher behandelten Instituten um Anstalten mit eindeutiger Zweckbestimmung und festgefügter Tradition gehandelt, so ist bei unserer jüngsten Schöpfung, der Jüdischen Fürsorgezentrale für die Tschechoslovakei, naturgemäß noch Vieles im Flusse.

Dieselbe war auch im Berichtsjahre bemüht, die Hoffnungen, die man an ihre Errichtung geknüpft hat, zu erfüllen. Ihr Hauptaugenmerk war darauf gerichtet, die breite Öffentlichkeit mit ihren Zwecken und Zielen bekannt zu machen, um sich dadurch einerseits das angestrebte ausgedehnte Arbeitsgebiet zu schaffen, anderseits auch die auswärtigen Kreise für ihre Bestrebungen zu interessieren. — War ihre Förderung bisher nahezu ausschließlich durch die Beiträge von Mitgliedern der beiden Prager Logen erfolgt, so besteht nunmehr die Hoffnung, daß auch andere Kreise die Fürsorgezentrale finanziell unterstützen werden.

Von diesen Erwägungen geleitet, hat der vorjährige Vorstand eine innere Reorganisation vorgenommen, nach welcher eine doppelte Leitung geschaffen wurde, ein Präsidium, bestehend aus einem Präsidenten und vier Vizepräsidenten für die Besorgung der Werbetätigkeit und der äußeren Repräsentation, ferner ein Obmann mit zwei Stellvertretern zur Leitung der innern Tätigkeit. Als erster Präsident wurde Br. Expr. Direktor Otto Freund gewählt. Wie im Vorjahre teilte sich auch heuer die Arbeit der Fürsorgezentrale in eine Hilfs-

tätigkeit (Durchwanderer-, Studenten-, Jugend- und Krankenfürsorge) und in eine organisatorische Betätigung. In ersterer Richtung wurde insbesondere auf dem Gebiete der Studentenfürsorge ein weitgehender Abbau vorgenommen und die Fürsorgezentrale dadurch in ihren Leistungen erheblich entlastet. Unter den organisatorischen Aufgaben wäre hauptsächlich die bereits in vollem Umfange aufgenommene Regelung des Wanderbettels zu erwähnen, für die eine große Anzahl von Gemeinden in Böhmen gewonnen ist. Die statistische Erfassung der sozialen Institutionen hat erfreuliche Fortschritte gemacht. Hervorragenden Anteil nahm die Fürsorgezentrale an der Organisation der Sammlung für die hungernden ukrainischen Kinder. Das Gebiet der Tätigkeit der Fürsorgezentrale, welches bisher auf Böhmen beschränkt war, soll demnächst auf Mähren ausgedehnt werden. Die Ausgaben für das verflossene Vereinsjahr betrugen 761.062 Kč.

Am Schlusse meines Berichtes angelangt, möchte ich betonen, daß die Verhältnisse, die heuer unsere Tätigkeit in so weitgehender und eigenartiger Weise bestimmt haben, durch die Entwicklung der Dinge in Deutschland nur eine Verschärfung erfahren müssen, daß daher auch das neue Jahr an die Opferwilligkeit der Logen und der Brüder große Anforderungen stellen wird, und daß man namentlich an jene Logen wird appellieren müssen, die sich bisher, aus welchem Grunde immer, an diesen unseren gemeinsamen Wohlfahrtsaktionen weniger intensiv beteiligt haben. Ich zweifle nicht, daß auch sie sich in Erkenntnis der Zeit zu einer größeren Opferwilligkeit werden willig finden lassen.

Entwicklung und Tätigkeit unserer Logen im Jahre 1922.

(Fortsetzung.)

VII.

Die w. „Praga".

Die Präsidentschaft hatte Br. Prof. Prokurist Max Weiß inne.

Die Vereinigung trat mit 183 Mitgliedern ins Berichtsjahr ein. Neu aufgenommen wurden 16 Brüder, durch den Tod wurden ihr 5 Brüder entrissen, ausgetreten sind 4 Brüder, so daß der Mitgliederstand mit Ende des Jahres 190 beträgt.

Die dahingeschiedenen Brüder, deren mit Dank und Wehmut gedacht sei, sind die BBr. Dr. Robert Kafka, Gustav Kohn, Saaz, Albert Freund, Direktor Robert Blum und Dr. Otto Bondy, Kuttenberg.

Die Zahl der ordentlichen Sitzungen, deren durchschnittliche Besuchsziffer 41%, beziehungsweise bei Berücksichtigung nur der in Prag wohnenden Brüder 53%, erreichte, betrug 19. In diesen wurden folgende Vorträge beziehungsweise Referate gehalten:

Br. Norbert Adler: Der Wiederaufbau Palästinas.

Br. Dr. Rudolf Eisner: Referat über die Hungersnot in Rußland.

Br. Dr. Ernst Wodak: Was die Brüder von der Loge erwarten.

Br. Dir. Josef Weißberger: Europa nach dem Weltkrieg.

Br. Prof. Dr. Camillo Popper: Ein Theaterbesuch in China.

Br. Expr. Dr. Arnold Pollak: Die neue antisemitische Kampfmethode in den Vereinigten Staaten.

Br. Dr. Otto Hermann: Variationen über das Thema „Juden".

Br. Staatsoberveterinärrat Alois Weimann: Tierschutz und Judentum.

Br. Oskar Stein: Walther Rathenau.

Br. Dr. Karl Klein: Moderne Wirtschaftsformen.

Br. Expr. Prof. Dr. Julius Goldstein von der Starkenburg-Loge in Darmstadt: Das sittliche Problem des technischen Fortschritts, und

Br. Expr. Dr. Arnold Pollak: Referat über die Fürsorgezentrale (mit anschließender Diskussion).

Außerdem wurde anläßlich der Statutenänderung eine Diskussion über prinzipielle Fragen abgeführt. Als Referenten fungierten die BBr. Dr. Gottlieb Stein und Dr. Adolf Bischitzky.

Eine Festsitzung galt dem 20jährigen Bestande der Loge. Die Festreden hielten Br. Expr. Dr. Gottlieb Stein und Br. Oskar Stein. Den Gründungsbrüdern: Br. Großpräsidenten Dr. Josef Popper, BBr. Expr. Adolf Glaser, Dr. Leopold Kramer, Dr. Arnold Pollak, Dr. Gottlieb Stein und Dr. Heinrich Rosenbaum (Bohemia), ferner den BBr. Dr. Ferdinand Bloch, Dr. Rudolf Hermann, Wilhelm Östereicher und David Troller wurde hiebei ein zu diesem Zwecke gestiftetes Ehrenzeichen überreicht.

In der mit der w. „Bohemia" gemeinsam veranstalteten Festsitzung zum Ordenstage hielt Br. Expr. Dir. Otto Freund die Festrede.

Eine zweite gemeinsame Sitzung der beiden Prager Logen galt der Berichterstattung über die Tagung der Großloge vom 9. April. Das bezügliche Referat erstattete Br. Expr. Dr. Emanuel Groß von der w. „Bohemia".

An Unterstützungen nach innen wurden von der Loge verausgabt: 12.300 K.

Für wohltätige, soziale und kulturelle Zwecke wurden aus Logenmitteln bewilligt und ausgezahlt im Ganzen: 90.870 K.

Hievon wurden speziell gewidmet:

Für das hungernde Rußland: 2000 K.

Für den israelitischen Freitischverein in Prag: 1000 K.

Für das Rekonvaleszentenheim in Müreschau: 5000 K.

Für das Asyl in Meran: 2000 K.

Für den Verein zur Gründung und Erhaltung einer Akademie der Wissenschaft vom Judentum in Berlin: 1000 K.

Namhafte Beträge wurden für gleiche oder gleichartige Zwecke durch Sammlungen unter den Brüdern aufgebracht, so für das hungernde Rußland 31.740 K und für die Ukraina-Aktion 23.460 K. Eine Sammlung für das Meraner Asyl war mit Jahresschluß noch nicht beendet.

Der Pflege der Geselligkeit wurde auch im Berichtsjahre eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Ihr galten vor allem die Fünf-Uhr-Tees, die an vielen Sonntagen stattfanden. Von den zahlreichen Lieder-, Violin- und Klavierkonzerten, die im Logensaale veranstaltet wurden, seien als die hervorragendsten die der Frau Eva Freund, Gemahlin des Br. Expr. Dir. Otto Freund, der Frau Heda Kux, Gemahlin des Br. Dir. Emil Kux, des Fräuleins Magda Spiegel, Tochter des Br. Johann Spiegel von der w. „Bohemia", des Frl. Amalia Bartfeld, Tochter des Br. Oberstleutnant Josef Bartfeld s. A. von der w. „Bohemia", und der BBr. Prof. Viktor Heim und Prof. Julius Wolfsohn von der w. „Eintracht" hervorgehoben. Br. Prof. Konrad Wallerstein stellte dabei seine Erfahrung und Kunst wiederholt zur Verfügung. Auch der bereitwilligen Mitwirkung des Herrn Prof. Otto Šilhavý und seiner Kapelle sei mit Dank gedacht. Die meisten dieser Veranstaltungen fanden gemeinsam mit der w. „Bohemia" statt. Ebenso hatten die beiden Prager Logen gemeinsamen Anteil an der technischen und künstlerischen Ausgestaltung des allgemeinen Brudertages.

VIII.

Die w. „Allianz"

Die Präsidentschaft hatte Br. Expr. Dr. Emil Haim inne.

Die Vereinigung trat mit 81 Mitgliedern ins Berichtsjahr ein, neu aufgenommen wurden 4 Brüder, durch den Tod wurden ihr 2 Brüder entrissen, ausgetreten sind 4 Brüder, so daß der Mitgliederstand mit Ende des Jahres 79 beträgt.

Die Loge beklagt das Hinscheiden der BBr. Expr. Ignatz Fantl und Josef Ziegler. An der den beiden teuren Dahingegangenen gewidmeten Trauersitzung nahm in Vertretung der Großloge der Br. Groß-Sekretär Dr. Emil Spiegel teil. Die Gedenkrede für Br. Expr. Fantl hielt der Br. Mentor Prof. Dr. Oskar Strass,*) die für Br. Ziegler Br. Finanzkommissär Dr. Zdenko Grünfeld.

Die Zahl der ordentlichen Sitzungen (durchschnittliche Besuchsziffer 37) betrug 17.

In diesen Sitzungen wurden folgende Vorträge, beziehungsweise Referate gehalten:

Br. Dr. David Teller: Max Brods Buch „Heidentum, Judentum und Christentum".

Derselbe: Über die Trennung der Kirche vom Staat.

Br. Dr. Zdenko Grünfeld: Zeitungsschau.

Br. Expr. Dr. Philipp Schneider: Bericht über die Sitzung des Generalkomitees vom 8. April.

---

*) S. Jahrg. 1922, S. 191 ff.

Derselbe: Die Sitzung des Generalkomitees vom 10. Dezember.

Br. Mentor Prof. Dr. Strass: Die Großlogentagung vom 9. April.

Derselbe: Referat über die Fürsorgezentrale.

Br. Expr. Prof. Dr. Karl Thieberger: Moral- und Religionsunterricht.

Derselbe: Richtlinien für die Aufnahme neuer Kandidaten.

Br. Präs. Dr. Emil Haim: Über das Buch von Rudolf Hans Bartsch „Seine Jüdin".

Derselbe über das Buch von Br. Dr. Alfred Hock „Erziehung zu Talent und Genie".

Derselbe: Ideen zum Ordenstage.

Br. Expr. Oberstaatsbahnrat Alfred Bondy: Die Entwicklung des Eisenbahnwesens.

Br. Dr. Ismar Freund von der Berthold Auerbach-Loge in Berlin: Die Zukunft der Juden Deutschlands.

Br. Dr. Robert Hermann: Popper-Lynkeus.

Br. Fritz Bloch: Bericht über den Brudertag und die Pflegerversammlung.

Br. Wolfgang Stein: Bericht über die Referate des Brudertages

und Br. Adolf Wedeles: Zeitungssc au.

In der Festsitzung zum Ordenstage sprach Br. Expr. Rudolf Kopperl über die Geschichte des Ordens.

Einer Anregung des Br. Großpräsidenten bei der Installierung der neuen Beamten Folge leistend, war die Loge bemüht, die durch die Zeitverhältnisse auf ein Minimum zusammengeschmolzenen Fonde wieder aufzufrischen; es ist dies trotz der inzwischen eingetretenen Verschlechterung der Wirtschaftsverhältnisse in glänzender Weise gelungen.

Außer einer Reihe jährlicher Zuwendungen an Vereine, Waisenhäuser, Spitäler und an private Personen wurden 4000 Kč dem Keren hajessod und 4000 Kč der Jüdischen Fürsorgezentrale überwiesen.

Mit besonderer Freude sei der bereits im Vorjahre erwogenen und vorbereiteten Aktion gedacht, wornach im Sommer des Berichtsjahres 30 Wiener unterernährten Kindern in der Nähe von Budweis nicht nur eine glänzende Erholung, sondern auch ein schöner Sommeraufenthalt und zwar durch 6 Wochen geboten werden konnte.

Die Loge nahm ferner an allen Wohlfahrtsaktionen der Kultusgemeinde, so speziell an den Arbeiten für die Zentralfürsorge, tätigsten Anteil.

Die vom Präsidenten Br. Dr. Emil Haim im Jahre 1919 ins Leben gerufene Schwesternloge hat speziell in Wohlfahrtsangelegenheiten gemeinsam mit der Loge gearbeitet und unter anderem bei den Sammlungen für die ukrainischen Waisenkinder schöne eigene Erfolge erzielt.

Der Pflege der Geselligkeit unter den Brüdern und deren Angehörigen waren speziell die Samstage, an denen keine ordentliche Sitzung stattfand, gewidmet.

Die Loge war bei der Gründung der Ehrmann-Loge in Linz, beim Jubiläum der w. „Moravia" und bei der Installierung der Großloge in Wien durch Abordnungen vertreten.

IX.

Die w. „Freundschaft“.

Die Präsidentschaft hatte Br. Expr. Direktor Viktor König inne.

Die Vereinigung trat mit 105 Mitgliedern ins Berichtsjahr ein, neu aufgenommen wurden 11 Brüder, durch Tod sowie Austritt verlor sie je 1 Bruder, so daß der Mitgliederstand am Ende des Jahres 114 beträgt.

Der dahingegangene Bruder ist Br. Paul Hirsch aus Dux.

Die Zahl der ordentlichen Sitzungen (durchschnittliche Besuchsziffer 50) betrug 18.

In diesen Sitzungen wurden folgende Vorträge, beziehungsweise Referate gehalten:

Br. Expr. Dr. Josef Polaček: Instruktionsvortrag.

Br. Ing. Karl Bloch: Über Eisenbetonbauten.

Br. Dr. Richard Bodanzky: Technik und Wirtschaft.

Br. Dr. Fritz Knöpfmacher: Einleitendes Referat zur Diskussion über die Mischehenfrage.

Br. MUDr. Rudolf Fischer: Popper-Lynkeus.

Br. Dr. Sigmund Hahn: Die jüdische Frau einst und jetzt. (Dieser Vortrag fand unter Zuziehung der Schwestern statt).

Br. Expr. Dr. Emil Kornfeld: Bericht über die Sitzung des Generalkomitees vom 8. April.

Br. Dr. phil. Rudolf Fischer: Über die Slowakei.

Br. Vizepräs. Dr. Isidor Freisinger: Esperanto.

Br. Präs. Dir. Viktor König: Gedenkworte für Walther Rathenau.

Br. Dr. Felix Seidemann: Geschichte der jüdischen Diaspora.

Br. Dr. Fritz Knöpfmacher: Fritz Mautner, sein Werk und seine Persönlichkeit.

Br. Expr. Dr. Josef Polaček: Die kulturellen Aufgaben unserer Loge.

Br. Ing. Wilhelm Buchwald: Der Prager Brudertag und Br. Expr. Dr. Emil Kornfeld: Bericht über die Sitzung des Generalkomitees vom 10. Dezember.

Am 4. November fand anläßlich des 10jährigen Stiftungsfestes in Anwesenheit des s. w. Br. Großpräsidenten Dr. Josef Popper eine feierliche Festsitzung*) statt, in der Br. Präs. Dir. König die Festrede hielt und Br. Expr. Dr. Polaček die Geschichte der Loge darlegte.

Nach der Sitzung vom 2. Dezember sprach vor den Brüdern und ihren Angehörigen Fräulein Julie Salinger aus Dresden.

Am 9. Dezember hielt Br. Expr. Prof. Dr. Julius Goldstein von der Starkenburg-Loge in Darmstadt einen Vortrag über „Die sittliche Idee des technischen Fortschritts“.

Was die im Berichtsjahre geübte Wohltätigkeit angeht, so wurden für Unterstützungen an Außenstehende 6460 Kč verausgabt. Dem unter der Patronanz der Loge stehenden Hospitalverein wurden 2000 Kč und dem Ferienheim 500 Kč gewidmet. An Subventionen für andere

*) S. Jännerheft S. 13 ff.

humanitäre und kulturelle Institutionen wurden im Ganzen 2940 Kč verausgabt. Für die Aktion zu Gunsten der ukrainischen Pogromwaisen wurden unter hervorragendem Anteil der Brüder 130.000 Kč bar und namhafte Materialien in Teplitz gesammelt. Der Verein „Ferienheim" konnte heuer 2 Kolonien mit zusammen 106 Kindern nach Gersdorf senden. Der Jüdische Hospitalverein war zufolge besonderer Verhältnisse leider noch nicht in der Lage, die sämtlichen Räume des Hospitals auszunützen, konnte aber dennoch 63 jüdischen Kranken die Möglichkeit des Gebrauches der Teplitzer Kur bieten. Der Kreditverband hat ebenfalls im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten durch Darlehensgewährung ersprießlich gewirkt.

Für Unterstützungen nach innen wurden 38.000 Kč verwendet.

Der Pflege der Geselligkeit wurde auch in diesem Jahre besondere Sorgfalt zugewendet.

Die unter dem Präsidium der Gemahlin des w. Präsidenten, Frau Polaček, stehende Schwestervereinigung hat in stiller Wohltätigkeit viel Gutes gestiftet. Sie hat auch den hiesigen Brautausstattungsverein unter ihre Patronanz genommen und bei der ukrainischen Pogromwaisenaktion im Vordergrunde der Sammeltätigkeit gestanden.

Die Tagung

des Verbandes der israel. Humanitäts-Vereine B'nai B'rith für Oesterreich (Grossloge 12) vom 28. Jänner 1923.

Nach einer kurzen herzlichen Begrüßung der Anwesenden durch den s. w. Großpräs. Br. Prof. Ehrmann wurde die feierliche Einführung der neuen Mitglieder vorgenommen.

In vornehmer, ungemein geistreicher Weise wurden sie mit den Formen und Gebräuchen der Großloge bekanntgemacht und zu eifriger Mitarbeit eingeladen.

Der Vorsitzende gedachte dann des Hinscheidens des Br. Philipp Stein, eines Schwagers unseres verehrten Br. Ordenspräs., der lange Jahre auch ein verdienstvolles Mitglied des hw. Exekutiv-Komitees gewesen, des Br. Expräs. Julius Freund von der w. „Eintracht", sowie auch der in letzterer Zeit dahingeschiedenen Br. Br. Expräs. Markus Joss, Wilhelm Rosenfeld, Ignatz Fantl und Dr. Friedrich Pirak, sämtlich des Distriktes X., mit denen uns jahrelange Zusammenarbeit und treue Freundschaft so innig verbunden hatte.

Die Brüder ehrten das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von ihren Sitzen.

Der Br. Großpräs. berichtet sodann, daß anläßlich der Installation der Großloge 12 noch eine ganze Reihe von Gratulationsschreiben und Spenden aus Brüderkreisen eingelaufen seien, für die er hier

nochmals herzlichen Dank sage. Besondere Freude bereitete ihm eine Spende von K 1,100.000.—, welche ihm die anwesenden BBr. Expräs. aus dem Distrikte X übergeben, eine Spende von Kč 400.— der w. Freundschaft-Loge und eine solche von 50 Dollar, die er von der Großloge in Cincinnati erhalten.

All diese Spenden wurden im Vereine mit den großen Zuwendungen der Wiener Brüder nachfolgenden Wohlfahrts-Instituten zugeführt:

,,Wirtschafts-Komitee'' zur Unterstützung und zum Ankaufe von Lebensmitteln für bedürftige Brüder, Witwen und Waisen	K	25,000.000.—
Mittelstandsfürsorge	K	1,000.000.—
Jüdischer Hilfsverein	K	4,000.000.—
Kriegswaisen in Baumgarten	K	2,000.000.—
Palästina	K	500.000.—
Kaufmann-Fond für jüdische Künstler	K	500.000.—
Universität	K	500.000.—
Technische Hochschule	K	500.000.—
	K	34,000.000.—

Einen neuerlichen Beweis für die unvermindert bestehenden herzlichen Beziehungen zwischen uns und den Distrikten VIII und X bildet das Übereinkommen, wonach die General-Komitee-Sitzungen der drei Distrikte abwechselnd alljährlich von Delegierten der zwei anderen Distrikte zu besuchen wären, so daß jeder Distrikt in 3 Jahren einmal die Vertreter der beiden anderen Distrikte bei sich sehen würde.

Der Vorsitzende gibt weiters bekannt, daß über seine Anfrage das hw. Exekutiv-Komitee mitgeteilt habe, daß an eine Beteiligung an dem jüdischen Weltkongresse seitens der Ordensleitung nicht gedacht werde. Br. Dr. Knöpfmacher referiert hierauf über die Stellungnahme zur Frage des Keren Hajessod.

Nach seinen ausgezeichneten Ausführungen, welche die Entstehung, die Entwicklung und das Wesen des Keren Hajessod in klarer Weise beleuchten, stellt er namens des General-Komitees folgenden Antrag, der auch sodann zum Beschlusse erhoben wird:

,,Der Verband der israel. Humanitätsvereine B'nai B'rith für Österreich begrüßt die am 24. Juli 1922 durch den Völkerbund in feierlicher Weise geschehene Erteilung des Palästina-Mandates an England als ein geschichtliches Ereignis von epochaler Bedeutung für die gesamte Judenheit und beschließt in Übereinstimmung mit der vorjährigen Enunziation des prov. Großlogen-Komitees, den einzelnen zu ihm gehörigen Vereinigungen und deren Mitgliedern die intensivste Förderung aller auf den Wiederaufbau Palästinas gerichteten Aktionen auf das angelegentlichste zu empfehlen und insbesondere den Keren Hajessod (Palästina-Aufbau) nach besten Kräften zu unterstützen.

Gleichwohl ist der Verband im Hinblicke auf die seinerzeit verlautbarten Richtlinien für die Behandlung von Fragen, bei welchen die Ansichten der Judenheit geteilt sind, nicht in der Lage, den ihm zugehörigen Vereinigungen als solchen den formalen Anschluß an das K. H.-Komitee der zionistischen Organisation zu empfehlen. Vielmehr soll die K. H.-Aktion im Rahmen der B. B.-Vereinigungen selbständig

organisiert werden, in der Weise, daß sich das aus Delegierten der einzelnen Vereinigungen bestehende „Gemeinsame Palästina-Komitee" als K. H.-Komitee der Vereinigungen konstituiert und die Sammlungen von Beiträgen für das Palästina-Aufbauwerk bei den Brüdern in zweckentsprechender Weise vornimmt. Bezüglich der gesammelten K. H.-Gelder soll deren Verwendung einer besonderen Beratung und Beschlußfassung der Vereinigungen, ev. des Verbandes, und sohin dem hierüber mit dem K. H.-Direktorium oder seiner Vertretung in Österreich zu pflegenden Einvernehmen vorbehalten werden. Die näheren Modalitäten der Sammeltätigkeit soll das „Gemeinsame Palästina-Komitee" beraten und den einzelnen Vereinigungen allenfalls im Einvernehmen mit dem „Gemeinsamen Komitee" zur Genehmigung unterbreiten. Etwaigen Wünschen der Beitragleistenden auf sofortige Ablieferung ihrer Beiträge an das zionistische K. H.-Komitee ist zu entsprechen."

Br. Dr. Schnabl referiert über das Ansuchen des „Jüdischen Hilfsvereines", alle Angehörigen des Distriktes zu verpflichten, Mitglieder des Vereines zu werden. Mit Rücksicht auf die großen Spenden, die dem Vereine bereits zuteil geworden und die übergroße Belastung der Brüder durch die bereits bestehenden Vereine schlägt er vor, den Brüdern zu empfehlen, das humanitäre Wirken des Vereines zu unterstützen und zu fördern, sei es durch ihren Beitritt, sei es durch Spenden an denselben.

Der Antrag wird angenommen.

Die durch die Schaffung der neuen Großloge geänderte Situation erfordere auch eine sinngemäße Reform der Verbands-Statuten. Br. Dr. Schnabl erstattet seine diesbezüglichen Vorschläge, die auch von der Tagung angenommen werden.

Die von der Loge „Wahrheit" gewünschte Reform der Verhandlungen im Vorprüfungs-Komitee sowie beim ehrenrätlichen Verfahren werden dem General-Komitee zur Beratung zugewiesen.

Br. Dir. Hecht erstattet hierauf einen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Kriegswaisen-Aktion. In kurzer Zusammenfassung teilt er mit, daß 46 Kinder und zwar 35 Knaben und 11 Mädchen versorgt werden, von denen 11 Kinder ganz elternlos und 35 vaterlos sind. Unter den Schützlingen befinden sich 5 Kinder von Brüdern, die dem Kriege zum Opfer fielen; die Pflegschaft haben übernommen 40 Brüder und 6 Frauen von Brüdern, denen der Dank der Versammlung ausgesprochen wird. Infolge der Güte eines Bruders, der sein Landgut zur Verfügung stellte, konnte eine eigene Ferien-Kolonie geschaffen werden, die es unseren Kriegswaisen ermöglichte, den Sommer in frischer, gesunder Luft, bei kräftiger Nahrung fröhlich zu verbringen.

Es folgte hierauf die Feststellung der Jahresbeiträge pro 1923: Genehmigt wurden:

Verbandsbeitrag pro Kopf	K 10.000.—
Nachzahlung pro 1922	K 2.000.—
Beitrag für den Hilfsfond	K 1.000.—
Ausstellung einer Mitgliedskarte	K 10.000.—
Ausstellung einer Abgangskarte	K 20.000.—

Von den zwei letzten Gebühren ist an den Verband nur die Hälfte, die andere Hälfte an die betreffende Vereinigung, welcher der Bruder angehört, abzuführen.

Nach Vornahme der Wahlen in die einzelnen Komitees erfolgte der Schluß der Tagung unter herzlichen Dankesworten der anwesenden Brüder an den allseits verehrten s. w. Großpräsidenten Br. Prof. Ehrmann.

BR. DR. OTTO BONDY („PRAGA")

Nachruf,

von Br. Expräs. Dr. Gottlieb Stein.*)

Mit Dr. Otto Bondy ist ein ganz eigenartiger, ungewöhnlicher Bruder aus unserer Mitte geschieden.

Dr. Bondy war in Brandeis an der Elbe als der Sohn des ersten čechischen Rabbiners Filip Bondy geboren. Er besuchte in Schlan die Volksschule und die ersten drei Gymnasialklassen, kam im Jahre 1884 nach Prag an das čech. Akademische Gymnasium, woselbst er 1889 mit Auszeichnung maturierte: ein Beweis fleißiger Arbeit, da er seinen Lebensunterhalt in Prag durch Stundengeben verdienen mußte. Nach Absolvierung des Gymnasiums bezog er die philosophische Fakultät der čechischen Universität in Prag und studierte Mathematik und Physik, trat jedoch bereits nach zwei Semestern an die juridische Fakultät über, woselbst er wiederum alle Prüfungen mit Auszeichnung ablegte und am 14. November 1893 das Doktordiplom erhielt.

Schon als Student hatte er sich am politischen Leben beteiligt. Er gehörte damals dem unter der Führung Sokol's stehenden radikalen Flügel der čechischen Fortschrittspartei an und stand daselbst mit Männern in enger Fühlung, welche heute die höchsten Stellen in der Regierung und im Parlamente bekleiden.

Außerdem war er ein begeisterter Vorkämpfer für die čechisch-jüdische Bewegung, welche in der Národní jednota českožidovská ihren Stützpunkt hatte. Kurze Zeit nach Gründung der Národní jednota českožidovská begann die berüchtigte Verfolgung der Omladina, einer Vereinigung junger, begeisterter Idealisten, durch die österreichische Regierung, und als die Národní jednota českožidovská es gar wagte, eine Sammlung zu Gunsten der eingekerkerten Omladinisten zu veranstalten, ergriff der Statthalter Thun mit Vergnügen diese Gelegenheit und löste die der Regierung unbequeme Národní jednota českožidovská nebst allen ihren Zweigvereinen auf. Die Interpellation, die vom Český klub im österreichischen Reichsrate wegen dieses Aktes offenkundiger Willkür überreicht wurde, trägt an erster Stelle die Unterschrift des bekannten antisemitischen Abgeordneten Březnovský.

*) Benützt: Gedenkrede des Br. Zikmund Robitschek in der Trauersitzung der w. »Praga« vom 27. Jänner 1923 und Nachruf im »Rozvoj« vom 19. Jänner 1923. (Nr. 2.)

Der Versuch der Regierung mißlang jedoch kläglich, da sogar das Reichsgericht in Wien auf Grund der von Professor Zucker und Dr. Otto Bondy verfaßten Beschwerde die Auflösung als gesetzwidrig kassierte.

Nach Auflösung der Fortschrittspartei schloß sich Dr. Bondy der sozial-demokratischen Richtung an, für welche er sein ganzes Leben hindurch unermüdlich und unerschrocken arbeitete.

In das praktische Leben eingetreten, war er als Konzipient in Prag, Brandeis, Kolin, Vysoká und Brünn tätig.

Als nur im Jahre 1901 Dr. Auředníček, der mutige Verteidiger Hilsners, die Stadt Kuttenberg verlassen mußte, übernahm Dr. Otto Bondy seine Kanzlei. In Kuttenberg fand er nicht nur als Rechtsanwalt, sondern auch als treuer politischer Arbeiter in der sozialdemokratischen Partei volle Wertung.

Als gewissenhafter Advokat außerordentlich gesucht und geschätzt, widmete er sich überdies mit selbstloser Hingabe den Arbeiten im Stadtrate, Bezirksschulrate und in der Bezirksvertretung und errang sich dort eine Stellung, wie sie kein Jude vor ihm dort erreicht hat. Seine Ernennung zum Mitgliede des Wahlgerichtshofes der Čechoslovakischen Republik bedeutete nur einen neuerlichen Beweis des ihm von allen Seiten entgegengebrachten Vertrauens.

An seinem Grabe sprach der Präsident der Prager Kultusgemeinde Br. Dr. August Stein, welcher den treubewährten Mitarbeiter der čechisch-jüdischen Bewegung feierte, Senator Němec namens der sozialdemokratischen Partei, Dr. Cvach namens der Kuttenberger autonomen Korporationen und der dortigen Advokaten und Herr Klein für die Kultusgemeinde Kuttenberg, deren Oberhaupt der Verblichene gewesen war. Alle stimmten darin überein, daß Br. Dr. Bondy, wo immer er sich betätigte, stets offen und furchtlos für die Rechte des čechischen Volkes eintrat, als dessen getreuer Sohn er sich fühlte, für die Rechte des Judentums, zu dem er sich stolz bekannte, und für die sozialen Rechte der Menschheit.

Für diese Ideen hat er sein ganzes Leben lang ehrlich gearbeitet und mannhaft gekämpft und ihnen ist er bis zu seinem letzten Atemzuge treu geblieben.

Requiescat in pace!

Umschau.

Das Jubiläum der w. „Union". Hatte im November v. J. die jüngste Loge unseres Distriktes, die w. „Freundschaft", ihr zehnjähriges Stiftungsfest begangen, so wäre die älteste, die w. „Union", schon im darauffolgenden Monate in der Lage gewesen, ihr dreißigjähriges zu feiern. Im Hinblick auf die im Frühjahr zu gewärtigende Tagung der Großloge und den in den März d. J. fallenden 70. Geburtstag ihres verehrten Führers, des Vizegroßpräsidenten Br. Dr. Josef Schanzer, hatte sie jedoch die Feier in den zuletzt genannten Monat verlegt.

Am 17. März, zwischen der Tagung des Generalkomitees und der der Großloge, fand in Pilsen die Festsitzung statt, die einen überaus schönen, allen Teilnehmern unvergeßlichen Verlauf nahm. Der w. Präsident Br. Prof. Heinrich Pollak begrüßte nach der Eröffnung die zahlreich erschienenen Gäste und Brüder aufs herzlichste, vor allem den s. w.

Großpräsidenten Br. Dr. Josef Popper und den s. w. Großpräsidenten der Großloge XII, Br. Prof. Dr. Ehrmann aus Wien. Dann folgte die Einführung von drei neuen Brüdern, die dadurch einen besonderen, auf die doppelte Bedeutung der Feier hinweisenden Charakter erhielt, daß sie durch den Jubilar, Br. Vizegroßpräs. Dr. Schanzer, vorgenommen wurde.

Im Mittelpunkte der Feier stand neben der Festrede des Br. Expräs. Prof. Dr. Ludwig Golinski, die wir in einem der nächsten Hefte zu veröffentlichen hoffen, die Ehrung für Br. Dr. Schanzer, die in der Überreichung einer kostbaren Kassette durch den w. Präsidenten ihren Abschluß und dauernden Ausdruck fand.

Die Reihe der Beglückwünschungen, die neben der Loge auch immer des verehrten Einzeljubilars gedachten, wurde sodann durch den mit stürmischem Beifall begrüßten Br. Großpräs. Prof. Dr. Ehrmann eröffnet, der seiner Sympathie für den Distrikt X innigen, rührenden Ausdruck gab. Ihm folgte Großpräs. Br. Dr. Popper, der in seinem Festspruch die große Bedeutung der „Union“ für die Entwicklung des Distriktes hervorhob und ihn in eine Würdigung des in seiner Treue und Opferbereitschaft vorbildlichen Bruders Prof. Dr. Ehrmann ausklingen ließ. Sodann sprach im Namen aller Logen des Distriktes Br. Expr. Min.-Rat Dr. Emil Wiesmeyer von der w. „Bohemia“, wobei er sich für diese seine Gesamtvertretung in feinsinniger Weise auf seine Zugehörigkeit zur ältesten Pflanzstätte der jubilierenden Loge einerseits und seine Obmannschaft im Gründungskomitee für die zu errichtende dritte Prager Loge andererseits berief. Im Namen der Pilsner Frauenvereinigung endlich wurde durch Br. Hugo Semler ein künstlerisch ausgeführter, silberner Hammer als deren Ehrengabe in die Hände des w. Präsidenten gelegt. Zum Schlusse nahm noch Br. Vizegroßpräs. Dr. Schanzer das Wort, seinen Dank mit wehmutsvollen Gedenkworten für die dahingegangenen Freunde und Brüder verbindend.

An die denkwürdige Sitzung schloß sich sodann ein festliches Mahl im Hotel Waldeck an, an dem auch die Frauen und sonstigen Angehörigen der Brüder teilnahmen. Ernste und heitere Reden, aber auch wertvolle künstlerische Darbietungen der Frau Dr. Haim aus Budweis, der Frau Direktor Lederer und des Br. Prof. Dr. Siegfried Federmann hielten die Teilnehmer bis lange nach Mitternacht beisammen.

Indem wir unsere l. Brüder noch auf die dem vorigen Hefte beigelegte, von Br. Expr. Prof. Dr. Golinski verfaßte Festschrift „Dreißig Jahre Union (1892—1922)“ verweisen, können wir diesen Bericht nicht schließen, ohne unserer Seniorloge, die noch keinerlei Zeichen des Alters an sich trägt, für ihre weitere Entwicklung, mit jungen Kräften aber im alten Geiste, die herzlichsten Glückwünsche mit auf den Weg zu geben.

sp.

Eine beachtenswerte Stimme über das Weinberger Knabenwaisenhaus. Anläßlich des Jubiläums unseres Waisenhausvereines, welches dieser Tage inzwischen bereits würdig gefeiert worden ist, veröffentlichte der bekannte čechischjüdische Prager Schriftsteller Vojtěch Rakous in der Tageszeitung „Tribuna“ vom 8. April d. J. einen die Tätigkeit des Vereines und unserer ihn patronisierenden Logen ungemein sympathisch würdigenden Artikel, welcher umsomehr Beachtung verdient, als er von einem Nichtbruder stammt und die Sache auch vom Standpunkte des Außenstehenden betrachtet. Der Artikel lautet in deutscher Übertragung folgendermaßen:

„Seelenretter. (Einige Bemerkungen zum 25jährigen Bestande des jüdischen Waisenhauses in Weinberge.) Die jüdischen Vereine B'nai B'rith waren stets und sind auch weiter für entferntere Beobachter von einem gewissen Freimaurer-Nimbus umkleidet. Wenig nur weiß die Öffentlichkeit von ihnen, und viel wird über sie auch unter Juden gefabelt. Zu solcher Uninformiertheit tragen verschiedene Umstände bei: die über alle Begriffe ängstliche Auswahl der Mitglieder, mittelalterliche Aufnahmszeremonien und -formeln sowei das ganze geheimnisvolle Dunkel, in das sich die gesamte Tätigkeit dieser Vereine hüllt, von welcher nichts oder doch so gut wie nichts in die Öffentlichkeit durchsickert. In Wahrheit ist diese Tätigkeit nichts anderes als eine großzügige Ausübung von Wohltätigkeit, Beschützung von Menschenseelen im Großen, u. zw. in einem Ausmaß, von dem die Öffentlichkeit keine Vorstellung hat. Von dieser großartigen Tätigkeit dringt nichts nach Außen, denn in diesen Vereinen wird bis aufs Äußerste mit der Losung ernstgemacht, daß die Linke nicht wissen darf, was die Rechte tut.

Und doch geschieht es zuweilen, daß ein Zufall ein Zipfelchen von der Tätigkeit eines solchen Vereines lüftet und durch den entstandenen Spalt ein Bruchteil des Guten wahrgenommen werden kann, das unbekannte, unsichtbare

Hände über die ganze Welt aussäen, wie diese Hände bewahren, was sonst unrettbar zum Untergange verurteilt wäre — verlassene Kinderseelen. Die Prager Vereinigung B. B. — einer der ältesten dieser Vereine — gründete vor 25 Jahren in Weinberge ein ausschließlich für Knaben vom Lande bestimmtes Waisenhaus (die Prager Kultusgemeinde besitzt ihr eigenesWaisenhaus),um die sich bisdahin niemand sorgte und die dem moralischen und physischen Verderb zu verfallen pflegten. Über 50 Knaben finden in diesem Waisenhause ein ständiges Heim u. zw. ein wahres H e i m, ein Heim so schön, wie es nur die sorgsamsten Eltern ihren Kindern zu bieten vermögen. Es ist dies ein Heim voll glühender Familienwärme, an die der Mensch nicht vergißt, solange er lebt. Das ist keine Kaserne, und die Knaben sind nicht bloße Nummern, hier gibt es nur Eltern und Kinder. Schöne freundliche Stuben voll Sonne und Licht, wie sie nur in den geordnetesten Haushaltungen zu finden sind, und in diesen Stuben lebensfrische und fröhliche Knaben, die sich dessen vollbewußt sind, daß all das Schöne um sie ihnen allein und niemand anderem gehört. Das Waisenhaus sorgt sich bei den Knaben um alles: um die Ausbildung durch die Schule wie um ihre fernere Zukunft. Es schickt sie in Schulen (tschechische oder deutsche, je nach der Muttersprache) und wenn sie der Schule entwachsen sind, läßt es sie ein Handwerk oder den Handel erlernen und besonders begabte läßt es studieren und zwar umgibt sie das Waisenhaus mit seiner familiären Obsorge, solange sie nicht im Lebenskampf auf eigenen Füßen stehen. Nie haben die Jungen das Empfinden, Wohltaten zu empfangen, niemals läßt sie das jemand fühlen, und sie nehmen all die Liebe und Sorgfalt, mit der sie umgeben werden, so selbstverständlich entgegen, wie Kinder die Liebe und Sorgfalt aus der Hand ihrer Eltern entgegenzunehmen gewohnt sind, mit dem einzigen Unterschiede, daß es möglich ist, die Hände der Eltern dankbar zu küssen, die Hände derer aber, die hier die verlassenen Waisen schützen, unerreichbar sind — da sie niemand kennt. Sonntag den 15. April begeht dieses Waisenhaus in bescheidener Weise die Feier seines 25jährigen Bestandes. Einige hundert geretteter Menschenseelen, über die ganze Welt verstreut, werden an diesem Tage ihres ehemaligen Heims gedenken, ihres schönen, sonnigen, warmen Heimes. Die Namen derer, welche ihnen dieses Heim geschenkt haben? Namen? Die gibt es nicht."

F. K. P.

Völker, Rassen, Sprachen. Von Felix von Luschan. Welt-Verlag, Berlin 1922. Am 9. Feber d. J. wurde im österreichischen Nationalrat eine Resolution beschlossen, des Inhaltes, die Regierung möge bei Volkszählungen auch für die Feststellung der Rassenzugehörigkeit Sorge tragen. Der Mangel an Ideen für die Behebung von krisenhafter Not schafft Raum für neue Gedanken, die, von der Krise ablenkend, den Haßinstinkten frische Nahrung zuführen. Nicht nur, daß es schon schwer sein wird, einen vernünftigen Zweck der beabsichtigten Neuerung zu erkennen, die Anreger würden gewiß in Verlegenheit kommen, den in die Gesetzgebung einzuführenden Begriff der „Rasse" zu definieren. Es erscheint ihnen aber gewiß auch überflüssig, da es doch klar ist, daß eben der „Jud" gemeint ist. Gesetzgeber wie Dr. Jerzabek bedürfen auch keiner Belehrung, wohl aber eine Bevölkerung, für welche die schädliche Wirkung sinnloser Schlagworte keine Entschädigung politischer Art erfährt. Den Zweck, in knapper Form, mit klarem Ausdruck und wissenschaftlich begründet, das Problem des Rassenbegriffs dem allgemeinen Verständnisse näher zu bringen, vermag L u s c h a n s Buch vollständig zu erfüllen. Mit der Empfehlung des ausgezeichneten Werkes sei auf einige Bemerkungen, die auf die Juden Bezug haben, besonders hingewiesen.

Die von der Gelehrtenwelt allgemein anerkannten Forschungen des berühmten Anthroprologen gipfeln in der Erkenntnis: „Sowenig als es eine indogermanische oder „arische" Rasse gibt, sowenig gibt es eine jüdische; es gibt auch keinen jüdischen Typus, sondern nur einen ganz allgemein o r i e n t a l i s c h e n, an dem genau wie die Juden auch Griechen und Armenier und im geringeren Maße auch viele andere Vorderasiaten beteiligt sind." Tritt zu dieser Verneinung noch die in Luschans Buche behandelte Beziehung zu Sprache und Volkstum hinzu, so kann nur die Überzeugung gefestigt werden, daß sich tatsächlich die Judenheit nicht andern Gemeinschaften vergleichen läßt, und Wesen und Entwicklung eigenen Gesetzen untertan sind. Wenn Luschan der Ansicht ist: „Persönlich halte ich eine völlige Verschmelzung und ein restloses Ineinanderaufgehen von Christen und Juden nicht für ganz ausgeschlossen", so scheint er denn doch seine Erfahrungen und Forschungen über Verschmelzung verschiedener Menschenelemente auf eine Gemeinschaft zu beziehen, deren Geschichte und Geistig-

keit eine Analogie zu anderen Entwicklungen nicht zuläßt.

Das Buch, das in bemerkenswerter Weise antisemitischen Schlagworten und Vorurteilen entgegentritt, verdient schon deshalb die weiteste Verbreitung, weil Luschans wissenschaftlicher Ruf wohl unantastbar ist und sein Name Gewähr bietet, daß der Leser den Ausführungen volle Würdigung zuteil werden läßt.

V. K.

Ein Konzert im Prager Logenheim. Die Pflicht, Kunst und Wissenschaft zu fördern, wird doppelt angenehm, wenn es sich um Künstler handelt, die unserem Bruderkreise nahestehen. In einem solchen Falle verbindet sich das sachliche Interesse auf das innigste mit dem persönlichen. Die Gefahr mag naheliegen, daß das persönliche Interesse das sachliche überwuchert und eine sogenannte „gesellschaftliche Veranstaltung" zustandekommt, in der die Gesellschaft alles und die Kunst nichts mehr zu reden hat. Solche aus der Erfahrung geschöpfte Befürchtungen sind uns erspart geblieben, als die jugendlichen Töchter unseres Bruders Heinrich Lang s. A. am 14. März im Prager Logensaale ein Konzert gaben. Frl. M a r g i t L a n g ist eine Schülerin Konrad Ansorges, des Leiters der Meisterklasse für Klavierspiel an der Deutschen Akademie für Musik in Prag, Frl. H i l d e L a n g, die Geigerin, eine Schülerin der Meisterklasse Marteaus an derselben Anstalt. Die Tatsache, daß die Leiter dieser Meisterklassen nur hochqualifizierte Schüler aufnehmen, verbürgt, daß die beiden jugendlichen Künstlerinnen das Durchschnittsmaß überragen. Es ist für jemanden, der berufsmäßig Konzerte besucht und so viel Mittelmäßigkeit und so wenig wirkliche Begabung erlebt, immer eine große Befriedigung, auf Begabungen zu stoßen, die, wenn sie nicht durch einen Zufall aus der rechten Bahn geschleudert werden, die Zukunft für sich haben. Die Pianistin M a r g i t L a n g fesselt schon heute durch eine tiefe Musikalität, durch einen Ernst der Auffassung und eine Reife der Technik, der ein echter Erfolg nicht versagt bleiben kann. Sie spielte eine Sonate von Beethoven, mehrere Stücke aus Schumanns „Kinderszenen" und schließlich die Rigoletto-Phantasie von Liszt und begleitete überdies ihre Schwester Hilde zum G-moll-Konzert von Bruch und einer hübschen Suite der Burmesterschen Bearbeitung älterer Stücke. Das rassige Temperament der jungen Geigerin, ihr kräftiger Strich, ihr blühender Ton rissen das Publikum mit. Das Auditorium bestand ausschließlich aus Brüdern und deren Angehörigen. Wäre man versucht, festzustellen, daß der frenetische Beifall, den die Künstlerinnen fanden, zum Teil auch auf persönliches Interesse zurückgeführt werden kann, so mußte man weiter mit dem gebotenen Nachdruck feststellen, daß er nicht um vieles hätte kühler sein können, wenn die Schwestern Lang vor ein fremdes Publikum getreten wären. Wirkliches Talent und wirkliches Können haben ja den Weg in die Welt offen und werden sich überall die verdiente, laute und ehrliche Anerkennung erkämpfen.

E. R.

Von unseren Brüder:

Sterbefall:

Am 15. März 1923 starb Br. P a u l L a n d s m a n n, Kaufmann in Prag, eingeführt in die w. „Bohemia" am 4. Dezember 1916, geboren in Prag am 30. August 1886.

Eingeführt wurden:

in die w. „Union" in der Festsitzung vom 17. März 1923:

F r a n z L a n n e r, Brauereibesitzer in Klattau,

A l b e r t S c h ü t z, Direktor der Landwirtsch. Kreditbank, Fil. Klattau,

E r w i n S t e i n e r, Kaufmann in Pilsen, Saská ul. 7.

in die w. „Moravia" am 10. März 1923:

J o s e f F a n t l, Direktor, Brünn, Jesuitengasse 1 (übergetr. a. d. w. „Allianz"),

Dr. O s k a r D o n a t h, Professor, Brünn, Parkstraße 10,

K a r l P l a č e k, Kaufmann, Brünn, Tivoli 23,

F r a n z W a s s i n g, Kaufm., Brünn, Liliová 19,

J o s e f M ü l l e r, Brauereibesitzer in Hlohowetz, Slovakei, župa Bratislavská,

Dr. E m i l L a t z e r, Zahnarzt in Brünn, Krautmarkt 1,

Dr. R o b e r t H e r r m a n n, Advokat, Brünn, Legionärstraße 26,

Mag. F e l i x E i s l e r, Apotheker, Brünn, Šeříkova 8,

Ing. I s i d o r R e i c h, Oberstaatsbahnrat, Znaim (übergetr. v. d. w. „Bohemia"),

J o s e f F i s c h l, Wirtschaftsrat, Jaispitz bei Znaim,

O s k a r B r a n d e i s, Direktor, Brünn, Freiheitsplatz 8,

O t t o M a h l e r, Iglau.

in die w. „Silesia" am 7. Jänner 1923:

I s i d o r K n ö p f l m a c h e r, General-Direktor der Brau-Akt.-Ges. in Bratilava.

Ernennungen:

Br. Dr. O t t o D e u t s c h, Bezirkshauptmann in Troppau, von der w. „Silesia" wurde zum Regierungsrat ernannt.

Zu H a n d e l s r ä t e n wurden außer den bereits im März-Heft, Seite 65, gemeldeten Brüdern weiter ernannt die BBr.: Sigmund H e r m a n n, Max K r a u s, Gottlieb R i n d l e r, Ernst S o y k a, Norbert T u r n a u e r u. Dr. Hugo W o l f, sämtliche von der w. „Bohemia" und Br. David T r o l l e r von der w. „Praga".

Ferner wurden befördert:

Br. Dr. Hugo R o t h („Bohemia") zum Generaldirektor,

Br. Adolf W e i n e r („Bohemia") zum Direktor,

Br. Ignatz S c h w a r z („Bohemia") zum Prokuristen.

Br. Ing. S i e g m. E d e l s t e i n, Inspektor für gewerb. Fortbild.-Schulen und dz. Supplent für Mech. Textiltechnologie an der deutschen technischen Hochschule in Prag, wurde vom Handelsgerichte in Prag als ständig beeideter Sachverständiger für Textilwesen und insbesondere für Textilmaschinen bestellt.

Adressenänderungen:

Br. L u d w i g L e d e r e r von der w. „Karlsbad" wohnt nicht mehr in Karlsbad, Villa Wingolf, sondern ist D i r e k t o r der Böhm. Unionbank-Filiale in M a r i e n b a d.

Br. MUDr. O s k a r W e i l („Bohemia"), Röntgenolog, übersiedelte nach Prag II., Krakovská 13, neue Telephonnummer: 8400/IV.

Ausgetreten:

Aus der w. „Karlsbad" H. Viktor M a i e r (o. Abg.-K.).

Vom Meraner Asyl.

Ehrung des Br. Großpräsidenten. In der Generalversammlung des Vereines „A s y l f ü r m i t t e l l o s e k r a n k e I s r a e l i t e n i n M e r a n", die am 4. d. M. abgehalten wurde, wurde der s. w. Großpräsident Br. Dr. J o s e f P o p p e r in Anerkennung der großen Verdienste, die sich die Logen der Tschechoslowakei unter seiner hervorragenden Führung um den Fortbestand des Genesungsheims erworben haben, einstimmig zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. In dem Schreiben des Vorstandes, dem wir Obiges entnehmen, wird zugleich allen an der Aktion beteiligten Logen unseres Distriktes der innigste, tiefgefühlte Dank ausgesprochen.

A N N O N Z E N

Die l. Brüder werden ersucht, Adressenänderungen sowie allfällige Wünsche betreffend die Zustellung dieser Monatsblätter jeweils vor deren Erscheinen (also vor Mitte des Monates) an die Adresse: Dr. F. K. Pick, Prag II., Růžová 5, gelangen zu lassen.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Emil Spiegel, Prag II., Tyršova 7.
Druck von M. Schulz Akt. Ges., Prag VII. — R 211